D'liab'n Berg!

Oberbayerische Dialekt-Dichtungen

von

Carl von Leistner.

(Nürnberg.)

Zweite Auflage.

Nürnberg.
Verlag von Franz Büching.

D' liab'n Berg!

Oberbayerische Dialekt-Dichtungen

von

Carl von Leistner

(Nürnberg).

Zweite Auflage.

Nürnberg.

Verlag von Franz Büching.

A kloani Fürred'.

„D' liab'n Berg'!" — Da schaugt's her! — Scho wieda a ganzi Litanei vo oberboarischi Gedicht'! Und no derzua vo Dam aus Nürnberg? — Was werd etz Der wiss'n vo uns da herob'n, wia ma san und red'n und denka! — —

So moant leicht Mancha vo dena g'schätzt'n Leut', die dös Büchei in d' Hand nehma, oda davo' hör'n. S'ko ja sei', i han eahm s'Wort abg'fanga, no ehnder daß er's ausg'sprocha hat und i thaat's eahm kaam verübi'n, wann er a bissel stutzi' wor'n waar'.

Aba — han i nit aa Recht, liabi Herrn, wann i b'haupt': was a g'rechta Mo is, der sollt' halt do koan Spruch nit z'g'schwind fäll'n, bevur daß er nit dös Sach aa ang'schaugt und 'prüft hat? S'kunnt ja am End'

sei', wann er si' d'Müah nit g'reua laßt und draht selli Blatt'ln a wen'g umadum, er findet do ebbas, was eahm tauget, is der was der will, was G'spaßi's, oda was Ernst's und daß'r nacha saget: „S'is ja gar so schiech grad net, wier i 'dacht ho! Woll'n ma'n a kloan's b'scheid'n's Platzl gunna, dem Bücherl, neber dena, die si' scho' ei'burgert ham und die g'schrieb'n san vo' Mannern, wia der Kobell und der Stieler oaner gwe'n is oda no' is, wann die 's aa z'erscht freili' no' anderscht könna, wia Der da!" —

Sell derfst g'wiaß glaab'n, werthi Leserin und g'schätzter Leser: is er aa nit afg'wachs'n zwisch'n die prächti'n Berg', der 's g'wagt hat, Dir d' Verserln vur-z'leg'n, a woltern warm's Herz hat er dengerscht derfür, für's Land und für die kernbrav'n, urwüchsi'n Leutl'n, die s'Glück ham, daß eahna ihr Leb'n lang si' derlab'n derfa an unsern Herrgott seini Meistawerk und froh is er, daß unsa gmoasam's boarisch' Vadaland an sell'n Schmuck afz'weis'n hat, mit dem si's net schama braucht vur Jedem, der d'Schweiz und s'Tirol g'sehgn hat und daß Landsleut' geit, wia die, denn s'Herz ham's am recht'n Fleck, sell streitst m'r kaam aus! —

Und eini is er do' scho' grad gnua kemma, der Verfasser, wier er zwölf Jahrln z'Münka g'lebt hat und danacha hat er aa no' g'schaugt, so oft daß eahm nur verlaubt war, d'Berg' z' derreich'n. Sell is ja net schwaar heunt z'Tag, wo 's so blitzg'schwind geht mit

dera Eis'nbah', daß ma wia d' Vogerln durch d' Welt fliagt.

Weil's eahm aba nirgads wohla und gemüathli'a is, wier in unsern hoamatli'n Schatzkammerl, so hat er aa für die b'scheid'na Liad'ln sell'n Tit'l g'wählt. Etz nehmt's es halt net z'unfreundli' af und verderbt's eahm d'Lust net zu sell'n G'sangerln! Schaugt's, dös is ja All's, worum d' hochgstellt'n Herrschaft'n und d' wohlg'neigt'n Leut' recht inständi' bitt'

Der Verfasser.

D' Schnack'n.

Der tüchti' Pfarra.

Zwoa vo da Gmoa, die sitzen heunt
Vur'n Maßkrug beianand'
Und, wia's der Brauch is unter Freund',
So plauschen's allahand.

Vom neua Pfarra reden's jetzt,
Den 's nachst ham eing'stallirt,
Daß der si allweil z'Haus hi'setzt
Und gar so viel g'studirt.

Dem Dan', dem will dös nit recht taug'n:
„Ja" — sagt er — „Was waar' dös?
Der sollt' ja sell do nimma brauch'n;
Da steht's um d'Gmoa wohl bös!

Bisher ham mir ja allweil g'habt
G'studirti geistli' Herrn;
D'rum hätt' i so was do nit 'glaabt,
Daß so oan' schicken wer'n.

Wann der sei' Studi jetzt erscht macht,
Sell is ja g'wiß weit g'feit;
Da ham's uns grad nit guat bidacht,
Zu Münka drunt' die Leut'!" —

„„Da hab' koa Sorg', dös sag' i Dir!""
Fallt eahm der Freund in d'Red',
„„Daß der sei' Sach' scho los hat hier,
Is b'stimmt — i woaß, wia's steht!

Der wann Dir predigt, da schaugst drei'!
Vo Anstand mirkst koa Spur,
Koa B'sinnung hat der nia derbei,
An Inhalt kimmt nit vur;

Dös geht, wia wann ma s'Radl schmiert!
Wia's Vaner nur so ko!
Du, da bist g'stimmt, der is g'studirt —
Dös is der rechti Mo!""

D' Mask'rad'n.

A Stadtherr is in d'Berg eini ganga,
Wier a Gambsjaga hat er si 'kload't,
Aba wann er's net ko mit der Hand just derfanga,
Nacha is ma um d'Gambsein nit load.

D'Looferln und d' Jopp'n und der Bergstock mitsamma,
Die reich'n ja zon Jaga net aus,
Und mit seiner g'spaßet'n Nas'nklamma,
Da roaßt er 's aa schwaarli' grad 'raus.

Bei'n Adlabräu draußt', da hä'n halt sell'n Hecht'n
Die saubern zwoa Madeln guat taugt,
Aba da is er kemma halt grad an die recht'n
Und is ab'blitzt, er hat nur so g'schaugt.

D'vuri Wochen ham's afg'spielt a lustia Komedi;
Der Fex, der war glei bei der Hand.
Na hat er halt g'fragt um der'ntweg'n a Jedi
Nach am passet'n g'spaßinga G'wand.

Aba d'Deanderln san schneidi'! Die lassent Koan' geh'¡!
S' g'schmach Röserl sagt d'rauf derzua:
„I moanet, sell braucht 's net! Wann 'S bleib'n wia voneh,
Nacha sehgeten 'S narret scho gnua!"

D' Vawandtschaft.

S' kloa Liserl hat — s' is no nit lang —
Zu Münka in an Haus
An Deanst si' g'sucht; fast werd ra bang,
So prächti' siehgt's d'rinn' aus.

Und wia ma si' benehma thuat
Uebahaupts in so ra Stadt,
Woaß so a dalkets guat's jung's Bluat
Aa no so leicht net grad.

Aba schö', wia ma's derdenka ko,
Geit's Sacha bei'n Baron;
Da Stuab'n ham's — na, die gutzt's oft o —
Sie hoaß'n's an Salon.

Da hänga Bilder, g'mal'n so fei',
Wia's as Maderl nia net g'sehgn;
Am Birkastoa die Taferln — mei'!
Die san halt nix dergeg'n!

Amal hat s' Liserl abstaub'n g'mußt
Die sauba g'mal'na Leut';
Da denkt's: „Wann i nur grad dös wußt',
Wia's hoaß'n, s' waar' mei' Freud'!"

Zon Fräula sagt's na ganz verleg'n:
„Erlaub'n 'S, verzeih'gn 'S, kuß d'Hand —
San d'Weibsleut', die so schö' da sehg'n,
D'Prinzeß'n im Sunta'sg'wand?" —

Dös Fräula lacht: Die Bilder waar'n
Nur sämmtli' vo Verwandt'n;
Die sell'n da mit'n blond'n Haar'n
San vo Berlin zwoa Tant'n.

„Mei'!" — sagt as Liserl — „Was net sag'n!"
Und schafft a Stuckl weita. —
„Derfet i ebba no was frag'n?"
Moant's na und schmunzelt heita.

Derbei deut's af'n Ofa no,
Wo die drei Grazien stennaß;
Vielleicht hat ma 's da afi tho,
Daß net derfrier'n thenna.

„Warum trag'n etz die gar koa G'wand?"
— Fragt 's Deandl — „Sell Vawandt'n?
Is na dös in der Stadt koa Schand?
San's aa Berliner Tant'n??" —

S' untabrochna Fluch'n.

Bei'n Kegeln, wia si 's diemd dereign't,
Thoan's scharf diskrir'n, die Leut'.
Der Da, der hat zu viel verzeichn't,
D'rum geit's an kloana Streit.

„Dös sag' i Dir, Du Sakra, Du!
So viel hast Du nit g'schob'n!
Dös Ding, dös geht nit richti' zu;
Da Keil is blieb'n no drobn!" —

Der Hans, der droht mit seiner Faust
Glei fuchti' nach dem hi':
„„Dös b'haupt no oamal, wannst Di traust!
Bluatherrgott — — —""

Halt!! — — Gählings is der Mo etz staad,
Weil just bei seller Red'
Der Meßner z' läut'n ang'fangt hat;
Dös is as Ab'ndgebet. —

Sein' Huat hat Jeder abithan
Und s'G'spiel, dös werd etz g'stört.
Af dera ganz'n Kegelbahn
Hätt'st leicht a Mäuserl g'hört.

Bim bam, bim bam — bim, bam — — bim —
— bam — — —
Die Glocken geit a Ruah.
Am Punkt, wo 's einig'halt'n ham,
Da macha 's wieder zua.

Der Hans, der schreit g'schwind . . . „„sakradi!!““
Damit er s' Wort vollend't,
Waar's aa nit schad gwe'n, hätt' der si'
Verinnert nit af's End'.

D' fürnehm' Ansprach'.

Du, Vada! Halt! I muaß was sag'n!
Wen denkst han i vur g'sehgn? —
Wier i da draußt bei'n Fuadawag'n
Bi af der Straß'n g'leg'n,
Da reit' etz der Herr Graf vurbei,
Vom G'schloß drob'n der gnä' Herr;
Der hat na gar mi ang'redt glei —
Etz denk' Dir nur die Ehr'! —"

„„Was gar? Da hast'n g'wiß na, Bua,
A dummi Antwort geb'n?““ —

„Na! Na! G'sagt han i nix derzua,
Hätt' mi nit 'traut um s' Leb'n!“ —
„„Du Dalk! Bist g'fall'n denn af Dei Maul?““—
„Er hat mi ja nix g'fragt!
Gehst weg glei, Lausbua, unter'n Gaul!
Dös hat er zua mir g'sagt.“

D' Harmonie.

Ha, Nachbar? Sag', was fallt Dir ei'?
Was muaß etz da fürkemma sei'?
Dein' Knecht, n' Hansgörg jagst davo',
Warst allweil mit eahm z'fried'n do'?“ —

„„Ja!““ — sagt der — „„G'schafft hat der für Zwoa
Und dengerscht hat's koan Guat mehr thoa.
Z'weg'n meiner Mad han i den g'stiert —
Da hat er z'gnau mit g'harmonirt!““

Der thuat's umsunst.

Woaßt, was Dei' Lüg'n Dir tragt etz ei'?
Was muaß i Dir etz geb'n?"
Der Vada fragt's und hat scho glei
As Steckerl aa derneb'n.

Der Bua, der g'spürt scho d'Prügel schier
Und sagt d'rauf ganz verzagt:
„„I han ja nix verlangt derfür!
Dös braucht's net, daß's was tragt!""

D' Schrift in die Aug'n.

Wart', Hansei, Dir vertreib' i s'Nasch'n!
Hast ebba heunt scho wieda g'schleckt
Im G'halter vo dersellen Flasch'n?
Dös hat Dir gestert guat scho g'schmeckt." —

„„Na, Muada! Hing'langt mit der Hand nit!
Dös derfst wohl glaab'n!"" so ruaft der glei. —
„Moanst, Bua, so z'lüg'n, dös waar' koa Schand nit?
Da schaug i bloß in d'Aug'n Dir 'nei';

Daß D'g'nascht hast, ko i scho d'rinn' les'n!"
Hat's g'sagt; do geit der Bua nit nach:
„„Heunt, Muada, bin i's gwiß net g'wes'n;
Dös steht no d'rinn' vom gestri'n Tag!""

D' Wicken.

Schaug! Pfiffi' wann ma macht sei' Sach,
Na kimmt ma af die Schlich'!
So denkt der Müller draußt' am Bach.
Wart, Kerl! Etz krieg' i Dich!

Dem ham's die Bohnastanga g'stohl'n
Jed's Jahr aus sein' Verschlag;
Do, wia sie's heuer wieda hol'n,
So kimmt halt d'Gschicht' an n'Tag.

Beim Sepp da drent im schwarz'n Bock
Geh'n d'Bohna prächti' auf;
Nur g'ringelt si an jedem Stock
Neb'n d'ran a Wickerl 'nauf.

„Jetz bist so freundli', zahlst mir halt
Mei' Rechnung für dös G'stäng,
Und hast koa Lust, disk'rirn mir bald
Am Landg'richt drob'n a wen'g!

Wannst wied'rum gehst af Stanga aus
— Dös Dani mirk Dir guat —
Thuast n'Wick'nsaama z'erscht no 'raus,
Der unt' d'rinn' stecka thuat."

Gar nix'n ko ma recht macha!

A Gauner, der rothe Veit werd' er g'nannt,
Und is als an Erzschlack scho weit bikannt,
Der kriagt z'weg'n an Einbruch a frei's Quartier,
Dös bewohnt er nit lang, so find't er die Thür'.
D'rauf ham's'n zon zwoat'n Mal fürig'fangt
Und weil eahm die zwoa Jahr ham no nit g'langt,
Diktir'n 's 'n halt etz no a dritt's derzua;
Do geit dersell alsfort no nit kaan Ruah.
„Dös Urth'l" — ruft er — „Der Teufi soll's hol'n!
Z'erscht strafft's ees uns, daß mer nit einbrecha
soll'n —
No — denk' i — brichst aus! Na is eahna recht!
Etz is enk as Ausbrecha aa wieda z'schlecht!"

Wia si' Oaner verhau'n ko!

Der Müller drunt' hat mit sein Soh'
Halt allweil d' liabi Noth.
Heunt gront er: „Di jag' i davo',
Sunst irgerst mi no z'todt!

I selm wann gwe'n waar' so a Tropf
In meina junga Jahr',
Mei' Vada hätt' mi 'packt bei'n Schopf
Und 'rausg'raaft s' letzta Haar!" —

Mei', Alter! Mit selln Schlack'n da
Hast diemd an schwaaren Stand!
Da red'st vergebli'! D'Antwort aa
Hat der glei bei der Hand:

„„Ees werd'ts scho g'hatt ham"" — sagt der Bua —
„„An richti'n Vadern z'Haus!"" —
„An bessern leicht scho, als wia Du!!"
So fahrt der Alt' na 'raus.

A kloana Fatalität.

Hast d' Radlbräu'ri' no net g'sehgn?
So findst koa Zwoati net!
Die is so dick, daß deretweg'n
Derstickt fast in ih'rn Fett.

Und kimmt's, wohi' daß kemma ko,
Na braucht's an Platz für Zwoa;
Grad daß im Wagerl fahr'n no ko
Af Münka halt alloa.

Und geht's in's Hoftheata 'nei',
Daß net derzürnt die Leut',
Zwoa Sperrsitz' müaßent's allweil sei',
Die's kaaft, sunst geit's an Streit.

No, wia's halt s'letzt' Mal eini kimmt,
Sell war a schlimma G'schicht,
Dös Sach, dös hat net richti' g'stimmt.
Der Nachbar schneid't a G'sicht,

Wia wann er's halt glei fress'n wollt',
Waar' s'Bröckerl nur net z'groß,
Und sagt, daß sie si nehma sollt'
Zwoa Sitz' statt oan grad bloß.

Die Bräu'ri' hat d'rauf mit der Hand
Z'ruck üba d'Achsel 'deut';
Da is a Sperrsitz no vakant
Zwisch'n zwoa ganz dürra Leut'.

„Mei' liaba Herr! Füg'n Sie si d'rei'!
I han ja zwoa bestellt;
Nur grad daß net in oaner Reih'
Heunt san, dös is halt g'fehlt!"

Haushalt'risch muaß ma sein!

Bal' D'sparsam bist, bringst g'wiß was z'samm',
So hat der Vada denkt,
Und hat sei'm Buab'n, wia's Kirta' ham,
Fünf ganzi Pfenni' g'schenkt.

„So, Micherl! Siehgst, dös g'hört etz Dei';
Etz hau' nit üba d'Schnur!
Sei halt vernünfti', theil' Dir's ei';
Denk' nit an Di' bloß nur.

Ma muaß den Arma aa was geb'n,
Dös mirk Dir alli Zeit;
Na ko'st vergnügt erscht selber leb'n —
Etz geh! Mach Dir a Freud'!

Wannst g'scheidt bist, denk an d'Zukunft dro
Und gib nit s' Ganzi aus;
G'wohn' Dir bei Zeit'n s'Spar'n halt o;
D'rum — bring' no was mit z'Haus!" —

Jager und Dichter.

Du waarst halt für an Jager recht!
Möchtst ebba koaner wer'n?" —

„„A Jager? Ja, dös waar' net schlecht;
Mein Dad, der wur' i gern!
Do, schaug'n'S, dös hat oan Haken, Herr!
A Schütz sollst eh scho sei',
Siehgt aba Daner Di mi'm G'wehr,
Na ham's beim Krag'n Di glei'.
Etz frag' i halt dös Danzi bloß —
Dös sag'n 'S ma, liabi Herrn —
Wia krieg' i zerscht as Schieß'n los?
Na thoan i Jager wer'n!"" —

„Schau, schau" — sag'n die etz aus der Stadt,
Zwoa Dichter san dös g'we'n —
„Da muaßt Di tröst'n, Görg! Akkrat
Thuat's uns halt aa so geh'n.

Wann's lasseten Di mit der Büchs
In Wald af d'freia Birsch,
Na fehlet bal' zon Jager nix,
Der s'Blatt trifft vun am Hirsch.
Bei'n uns thuat d' Preß' der Wald halt sei'
Und Feder hoaßt ma d'Büchs,
Und derfma in selln Wald net 'nei',
Na treffa ma halt nix.
Wer 'druckt wer'n will, muaß sei' bekannt —
Dös müaßma allweil hör'n —
Und daß a Dichter werd' bekannt,
Derzua thuat s' Drucken g'hör'n.
Koa Schauspiel bringst wohl schwaarli' o,
Bal'st no koan Nama hast;
An Nama aba kriegst dervo',
Daß ma Di aufführ'n laßt! —

Gel', Görg, dös Sach, dös is Dir z'glehrt,
Was mir etz 'plauscht ham grad?
Na mirkst bloß: D'Welt is gar verkehrt,
Heraußt wier in der Stadt!"

Da san ma guat aufg'richt't!

Im Dunkeln geh'n die Herrn nach Haus,
Es is scho halber zwei,
Da sehgn's was liag'n und finden 'raus,
Daß dös a Mensch thuat sei'?

Weil der si lang nit regt und rührt,
Wia 's eahn na aufg'setzt ham,
So moant ma, 's is eahm was passirt
Und loant 'n an an Baam.

Etz fahrt er aus'n Schlaf in d'Höh'
Und reibt si seini Aug'n,
Und wier er af die Bein ko steh',
Na thuat er um si schaug'n.

„Was hast etz Du? Hast g'schlaf'n bloß?
Wer bist denn, ha? Dös sag'!
Du hast an Schlaf, gar woltern groß!
So antwort' do af d'Frag'!"

Z'letzt red't halt endli' der a Wort:
„„Ees müaßt's do kenna mi?
I bhüt' s' ganz Jahr ja enkern Ort —
Der Nachtwachta bin i!""

Wann Zwoa dös gleicha thoan, is nit allweil s' Gleicha.

Der Bua kimmt greine'd etz nach Haus;
Der Vada schilt 'n weidli' aus.
Bei'n Wirth drent hat der s'Bier hol'n soll'n,
N'Krug verbrocha hat er, n' voll'n.

„Für nixn ko ma Di halt brauch'n!
Mach', daß D' mir kimmst aus meini Aug'n!
So dalket wann a Lackel is,
Na rennt er n' Kopf an d'Wänd no gwiß!" —

„„Schaug Vada! G'stolpert bin i halt!"" —
„Mei'! G'stolpert? Bist ja do scho alt
Gnua, daß D' n' Weg vur Dir betrach'st
Und nit af d'Nas'n niederschlagst!

Di' muaß ma an der Händ wohl führ'n?
An Gimpel bloß thuat dös passir'n!
Etz gehn i selm mi'm Krug, mi'm neu'n,
Und bal' i z'rückkimm, ko'st Di' freu'n!" —

Dem Buab'n, dem is af d'Schläg' scho bang;
Der Vada bleibt nit aus gar lang.
Etz hört der Bua an Schlag da drauß',
Der Alt', der flucht, dös is a Graus.

S'war halt akkrat derselle Stoa,
Wo vur is henka bliab'n der Kloa';
Der Ander' hat si bloß nit g'hüt',
N' Krug hing'worfa, s' Bier verschütt'.

„„Siehgst, Vada! Grad so han i's g'macht!"" —
„Ob D' staad bist!" — hat der Alte g'sagt —
„So was ko Jedem just passir'n!
Dös werd' nit anderscht vom Diskrir'n!"

Guati Vorsätz'.

Nit allweil is für d'Madeln guat,
Wann's frisch und sauber san,
Denn so a G'sicht wia Milch und Bluat
Richt' diemd viel Unheil an.

Dös hat die Gundel aa derfahr'n,
Und d'Muada mirkt's halt z'spät,
Weil d' Leut'ln gar so eini' war'n,
Wiaviel 's da g'schlag'n scho hat.

„Und gar koa Wörtel thaat'st oam sag'n,
Nixnutzi's Madel Du,
Daß D' oam die Schand hast eini'trag'n!"
Ruaft d'Muada der etz zu.

As Deandl greint und wia die Alt'
Insoam fort afbigehrt,
Daß selm nit 'beicht't hat, wia si's g'stalt',
Na sagt's z'letzt ganz verstört:

„„Geh, Muada! Bitt Di, hör halt auf!
S' bleibt do a so, wia s' is.
Schaug! d'Hand, die gib i Dir ja d'rauf —
S' nächst' Mal derfahrst es g'wiß!""

Uebafüährt.

I sag' Dir's, Michel! So wia neuli',
So kimmst mer Du fei' nimma z'Haus!
So jung an Rausch z'ham — s' is abscheuli'!"
Schilt etz 'n Buab'n der Vada aus.

„„I, Vada? G'wiß net! I war nüchtern!""
„Bist staad etz! Selm hast's g'standen ei'!" —
„„Na woaß i's net!"" — sagt der ganz
schüchtern —
„„Dös müaßt halt grad im Rausch gwe'st
sei'!"" —

Z'g'fahrli'.

Der Kloa, der hockt im Wirthshaus d'rinn'
Und hätt' in d'Kirch'n geh' soll'n.
Der Vada mirkt die Schlich', geht hin
Und thuat'n außihol'n.

„Wann Di no oamal unterstehst,
J thaat' Di halm derschlag'n!"
So ruaft dersell und packt'n fest
Bei'n Waschel und bei'n Krag'n.

As nachst Mal vur der Kirchathür',
Da überlegt's der Bua:
„„Ob i 's heunt extra grad riskir'?
Geld hätt' i grad no gnua."" —

Da kimmt sei' Muada just daher:
„Du Schlack! Was flaggst da 'rum?
Du geh' mir nur in's Wirthshaus mehr —
J brächt' Di halbet um!"

D'rauf schloacht's dervo'. Der Bua, der steht
No ganz verblüfft da drauß'
Und denkt si etz, wia's nacha geht,
Wann d'Sach halt kemmet 'raus.

„„Der Vada schlagt mi halbet todt,
Dös hat er z'erscht scho g'sagt,
Halm bringt's mi um, hat d'Muada droht —
Die G'schicht', die is ma z'wagt!

Zwoa Halbi — dös is nachet ganz —
Da kaam' i gar um's Leb'n!
Na, na! Da muaßt in d'Kirch'n 'nei', Hans,
Und d' Wirthschaft laßt derneb'n!""

Etz geit's Platz.

Am Bahnhof roaßt ma si heunt viel
Um d'Wäg'n, die draußt'n halt'n,
Weil All's in d'Berg' etz eini will
Und s'Wetta si thuat g'stalt'n.

Im Omnibus, da san acht Herrn,
Vier Dama woll'n no eini.
Daß bei der Hitz' nit drängt so wer'n,
Da hilft etz Oaner schleuni'.

Was moanst, hat na der Schlaankl tho?
Der kennt Dir alli Fint'n!
„Wo ham's 'n denn, den krank'n Mo,
Dem g'hört der Platz da hint'n?"

So ruaft der g'schwind n' Andern zua;
Die halt'n kaam as Lacha,
Bis d'Dama, die etz ham scho gnua,
Si' wieder weiter macha.

Dös Mittel frucht't. Die bleib'n zu acht,
Koa Andr'er hat koa Lust aa,
Und weil's koan krank'n Mo ham 'bracht,
San's g'sess'n ganz commod na.

N' Kutscha ham's die Plätz' vergüt',
So kimmt der aa nit z' Schad'n
Und d'Gäul war'n erscht recht z'fried'n mit,
Daß nit so schwaar war g'lad'n.

Dös kunnt leicht sei'.

Da bleib' i nimma, in dem Deanst, dem schlecht'n;
Ma derf ja lauffa, daß die Hax'n möcht'n
Entzwoa oam brecha!" hört ma d'Fanny klag'n.
„„Was hast denn all's für Gäng'?"" thoan's d'Leut'
na frag'n.

„An jed'n Ab'nd zehn Halbi muaß i schlepp'n
Und allweil steig'n dermit aa no die Trepp'n;
Jed's Glas werd in ra andern Wirthschaft g'holt." —
Etz forschen's, die, was dös bedeut'n sollt'.

„Ja“ — moant's — „die Fra, die laßt's halt nit gern wiss'n,
Daß mir ihr'm Herrn so gar viel z'samm'hol'n müss'n;
Denn wann ma allweil in oa Wirthshaus laufft,
Da fercht's, ma sagt na glei: Der Herr, der sauft.“

D' Speis'kart'n.

A' Montags frag' i: „Was habt's z'ess'n?“
„„Allahand!““
Brust-, Nier'n-, Grat- und Schlegelbraten.
Hat die g'nannt.

Z' Dienstags kimm i wied'rum eini:
„Was geit's jetzt?“
„„Grat-, Nier'n-, Brust- und Schlegelbraten““
hat's versetzt.

Und am Mittwoch: „Hungri bin i!
Was habt's Guat's?“
„„Nier'n-, Brust-, Grat- und Schlegelbraten
Geb'n thuats.““ —

So geht's oan Tag wia den andern;
Brauch nit z'frag'n.
Ko an Jed'n scho dös G'satz'l
Etz glei sag'n.

Im Gebirg, da triffst es oft so,
G'wohnst Di dro';
S' Ess'n denkst Dir, is ja s' Weng'sti
Da dervo'.

Aba wann's halt gar z'lang dauert,
Möcht'st do gern
Aa an Wechsel, sunst kunnt'st selber
Kälbern wer'n.

S' gn'aua Kennzoach'n.

A Deanstbuch möcht' as Katherl ham;
Der Schreiba schaugt's drum o
Recht g'nau und soll was bringa z'samm',
Daß ma's derkenna ko.

Und weil er gar nix g'fund'n hat,
So fragt er halt so dumm,
Daß d'Kathi si ganz g'schami' draht
Und g'schwind af d'Seit'n 'num.

„Ja mei'! Da derfst Di nit genir'n!
Wannst ebba selm was woaßt,
Na gibst es o, Du dummi Dirn'!
Jetz thuast, was ma Di hoaßt!"

As Deandl kriagt a gluthi's G'sicht:
„„Ja!"" — sagt's — „„Dans kunnt's scho geb'n;
Wann i dös sag'n muaß af'n G'richt —
No ja — — na g'steh' i's eb'n.

Mei' Schatz, der führt mi allweil aus
Af d'Feiertäg zon Bier.
Da find'n 's nacha mi scho 'raus,
Densell'n wann's sehgn bei mir.

N' Grasers-Hans, den kennt ma scho;
Hat der a Dirn' bei si',
— Dös schreib'n S' halt moantweg'n eini no — —
Sell bi na ganz g'wiß i.""

S' Telepho'.

Wia z' Münka war im Glaspalast
D' elektrisch' Sach' ausg'stellt,
Da hat ja do a Jeder fast
Bitracht' die blitzet' Welt.

Bis vom Gebirg san's kemma ro',
Die Hexawaar' daß seh'n,
Und ham aa g'horcht am Telepho' —
Ma braucht's ja net versteh'n.

„Is dös a tolli G'speinsterg'schicht'!"
— Der Toni sagt's zon Görg —
„Glaabst, daß ma's aa bei uns so richt',
Da draußt' in unsri Berg'?" —

„„No horch, dös waar' so schlecht grad net""
— Hat na der Görg versetzt —
„„Dös Telepho', dös wann ma hätt',
Woaßt, was da thaat'st af d'Letzt?

Zur Mirthei af ihr Alma 'nauf,
Da ziehgest na den Draht;
Na horchest alli Stund' gern auf
An sellen Apparat.

Na, wann's Dir sagt, wia gern s' Di mag,
Schickst ihr a Busserl zua;
An fest'n Schmatz — dös is koa Frag' —
Den hört ma d'rinn' weit gnua"" —

Dem Toni g'fallt dös nit so guat:
„Da braucht's koa Telepho'!
Daß d'Wirthei mi recht liab ham thuat,
Dös woaß i scho a so!

Und so a Busserl waar' mir z'kalt —
As Hör'n is s' Wen'gst, o mei'!
A Busserl hat nur d' rechta G'stalt,
Wannst fühlst aa was derbei!

Da gehn i liaba selber, i,
Und b'such's af ihra Alm.
I kimm ja in zwoa Stund'n hi'
Und d'Liab', die tragt oan halm!"

A trifti'er Grund.

Was fallt denn etz dem Lehrer ein?
Etz denkt der plötzli' no an's Frei'n
Und is a Mo vo sechzi' Jahr',
Der alli Zeit a Jungg'sell war!

Ja mei'! Dös hat sein' trifti'n Grund —
Koan Zahn hat der halt mehr im Mund;
Bei'n Wirth is s'Rindfleisch grad so zach,
Daß der's nit länger beiß'n mag.

Dersell will bloß sein' eigna Tisch,
Sunst is er ja nit wählerisch.
D'rum sucht der si so g'schwind a Wei' —
Denn anderscht bleibet er allei'!

D' Musikalisch'n.

Bei'n Wirth sein' Madel in der Laab'n
Hockt draußt' grad a Student.
Etz hat er d'Ohr'n g'spitzt und thuat glaab'n,
Ma spielt an Instrument.

„Was is denn dös?" — so fragt er na —
„Da werd ja Musi' g'macht.
Seid's ees g'wiß musikalisch aa?
Sell hätt' i gar nit 'dacht!"

„„Ja! Musikalisch san mir scho,""
Versetzt as Deandl d'rauf,
„„Mir ham a Spieldos', die thuat so;
Magst's hör'n? Na ziehg i's auf.""

In d' Klag' g'fall'n.

A G'sellschaft vo norddeutschi Dama is g'west af die Berg';
Da kemmant's in's Wetta und schaug'n etz a wen'g übazwerg;
Die Kleida und d'Hüat und die Schuach san a bissel verspritzt
Und wia 's aa dro zupfa und rupfa, s'hat nimma viel g'nützt.
Sie thoan si genir'n vur die Stadtleut', daß die's a so sehg'n,
Wann glei' af'n Land oam a so was leicht für-kimmt im Reg'n.
A Weiberl, an alt's, dös begeg'nt 's und fragt 's mitleidi' aus:
„Ees seid's mitanand' g'wiß Alli in d'Klag' g'fall'n erscht z'Haus?" —
Die Dama, die horch'n, na lacha's und schaua si o,
Weil koana die Red' vo sell'n Weiberl deut'n recht ko.
Sie thoan nit versteh', was dös G'sag' da bei'n uns 'rob'n bideut';
Ma red't halt a so, wann an Trauerfall kriagt ham die Leut'!

Und weil nach der Mod' vo der Stadt si die schwarz
all' ham' trag'n,
Is dem Frauerl kemma in' Sinn, die a so etzat
z'frag'n.
„Hört Ihr's, wie abscheulich wir seh'n?! — sagt die
Da zu den' Allen —
Man wähnt schon, wir seien in eine Kloake ge-
fallen!"

Der nachst' Weg.

Lang kraxeln's umanand', die Herrn;
Sie kenna si net aus.
Af d' Leitalm möchten's auffi gern,
Die finden's halt net 'raus.

Wia 's nacha woltern müad san, d'Leut',
Zoagt endli' si a Bua;
Den frag'ns', ob 's da koan Weg wohl geit
Zu dera Alm derzua.

„Ja, ja" — sagt der — „ma siehgt's ja weit
Und auffi kimmt's ees leicht." —
„„So?"" — moana d'Herrn — „„etz dös is
g'scheidt!
Hamma 's gwiß bal' derreicht?""

„Na, na! Derreicht habt's die no net,
No habt's a guat's Stuck hi'.“ —
„„So sag's uns nur, wo's zuwi geht!
Wo steckt's denn nacha, die?““

Der Bua versetzt ganz g'müathli' d'rauf:
„Ja, z'erscht müaßt 's abi halt
Und drent im Thal selln Berg na 'nauf
S' ko sei', na findt's as bald.“

An arma Roase'der.

Hast s' ganz Jahr fleißi' Dei' Schuldi'keit thoa,
Na derfst der aa etz was vergunna!
So denkt si s' Studentl und streift ganz alloa,
A Bigleitung hat er nit gfunna,
Af d'Vakanzzeit drob'n in die Berg' umanand'
Und bei'n Roas'n dereign't si diemd allahand.

Vo Monet'n hat der grad nit viel derbei,
Bei'n Student'n is d'Baarschaft halt s'Wengsti;
Do wier er etz kimmt in an Wald grad 'nei',
So werd's eahm mit oam Mal ganz ängsti'.
Zwoa Strolch, die liag'n da am Rand vo' der Straß',
Zoag'n vo fern af eahn hi' und na bischpern's was.

D'rauf raffa die Beid'n si eili' z'samm'
Und derwart'n den junga Student'n.
Weil's aa in die Händ' dicki Stöck' g'schwunga ham,
So woaß der nit, soll er si wend'n,
Oda soll er, wann's Noth thuat, si standhaft
derwehr'n,
Bal' die Kerl, die zerlumpt'n, sei' Geld woll'n
bigehr'n.

Da kimmt eahm a guata Gedanka in' Sinn.
Halt! — denkt er — dös kunnt' mir da nütz'n.
Die soll'n si verhoffa koan recht'n G'winn! —
Etz roaßt er g'schwind abi sei' Mütz'n:
„Bitt' gar schö'!" ruaft er, halt's demüthi' hin;
„„So"" — sag'n die — „„Schaugt's so aus? Den
lassent mer zieh'n!"" —

Sie ham eahm nix geb'n zwar, do' g'numma
ham's nix;
Der Student aba war ja mit z'fried'n,
Daß er so überlist' hat die gierig'n Füchs
Und hat 'braucht eahna Trotz nimma z'biet'n. —
Siehgst! Oft is halt guat, wann ma helfa si ko,
Na ko oam so leicht aa grad Neam'd nit o.

Der fürsichti' Jaga.

Wo Münka is zur Jagd wer kemma,
Dös war a rechter blinder Sir;
D'rum thuat er d'Brill'n af d'Nas'n klemma
Und nacha schießt er z'sammtdem nix.
Wier er mi'm G'wihr so halm im Dunkeln
Hat 'paßt af s'Wild da draußt' im Wald,
Da siehgt er gar nit fern was funkeln —
A wen'g was Licht's — dös regt si bald.
Es war nur grad a lausi's Has'l — —
Etz macht's a Manndl nett und fei',
Und bal' si's auf'richt't aus'n Grasl,
Glaabt der, s'thuat a kloa's Büaberl sei'.
Er will sei' Brill'n g'schwind außinehma
Und langt in d'Tasch'n mit der Händ — —
Da muaß a Prachthirsch fürikemma
Grad' hinter'm Hasl — den hat er kennt.
As G'wihr, dös roaßt er 'nauf an' Back'n:
„Weg, Kloaner, daß ma Di nit trifft!!" —
Der Hirsch, der macht si af die Hack'n
Und s'Hasl aa — — — war d e r verblüfft!

S'richti' Verständniß vo die Schulbuab'n.

Daß d' Erd'n hat a Kugelg'stalt,
Dös habt 'r letzthi' g'lernt.
Etz wißt 'r ebba auch, wie weit
Daß Sonn' und Mond entfernt.
Nun sag' i euch, daß Sonn' und Mond
Und d'Erden miteinand'
San wier a Tropfen nur im Meer,
Wie Körnd'ln nur im Sand.
Wie nichti' is erscht gar der Mensch,
An einzelnes Geschöpf!
Was seid ihr Kinder? Faßt ihr das?" — —
„„Mir san halt kloani Tröpf'!""

Der neidi' Ochs'nwirth.

Der Ochs'nwirth, der irgert si'
Etz halbet grean und blau,
Weil's dem ham g'setzt vur d'Nas'n hi'
An zwoat'n Ochs'n g'nau.

Bisher san d'Fremden all mit'nand'
Im roth'n 'kehrt no ei';
Etz weist halt oan aa manchi Hand
In schwarz'n Ochs'n 'nei'.

D'rum stellt si' etz der fuchti' Mo
Allweil scho 'naus vur d'Thür
Und wen er nur derwisch'n ko,
Den fangt er da glei' für.

„Sie!" — ruaft er heunt — „Wo woll'n S'
denn 'naus?
Suach'n S' ebba n' Ochs'n, Sie?
Da geh'n S' vurbei nit an mein' Haus!
Der richti' Ochs bin i!"

A b'sundra Medizin.

Der Lampelbaua hat brav Geld,
Just mehra was er braucht;
Sei' Hof, sei' Viech is aa guat g'stellt
Und dengerscht eahm nix taugt.

Dös macht, daß 'r so grandi' is
Vom Morg'n an bis af d'Nacht.

Woher dös kimmt — ma woaß nix G'wiß' —
Gnua, daß er d'Leut' mit plagt.

Koa Red'n hilft, und koa Kurir'n
Treibt eahm die Mucken aus;
Bei'n Wirth, wann d'Andern jubilir'n,
Hockt der trüabseli' z'Haus.

N' Bada drent, an kluag'n Mo,
Fragt d'Bäuri' oanst um Rath;
Der kennt n' Bau'rn sei' Wes'n scho;
Leicht, daß der helfen thaat.

„Woaßt, was Dei' Mo just nöthi' hätt'?
— S' thuat eahm ja sunst nix weh —
A lusti'a G'sellschaft halt, i wett',
Die bringet den in d'Höh!" —

„„Ja mei!"" — sagt's Wei' — „„Dös is glei'
g'moant!
Wo kriagt sell Daner her,
Der allzeit hinter'n Ofa loant
Und mag koan Menschen mehr? —""

„Da Mittel wußt' i, dös waar' s' recht'",
— Versetzt der Bada drauf —
„An Affen kaaf'n waar' nit schlecht,
Dös helfet ebba auf.

A so an Aff' is kreuzfidel,
Ma kimmt zon Lacha viel,
Und lacht er oa Mal — meiner Seel! —
Na hast a g'wunna's Spiel." —

„„Ja na! Wüßt's nirn weiter sunst?!""
— Ruaft d'Bäuri' glei' entsetzt —
„„So a Viech in's Haus — dös waar' a Gunst!
Dös waar' ma do grad 's Letzt'!""

Der Bada g'spürt an ganzen Riß,
Verbeißt as Lacha hart.
Ees Alli kennt's ja do scho g'wiß
Sell b'sund'ra Affenart.

„Mach nur koan Spott und sei etz staad!
Verzähl's Dein' Mo halt z'Haus,
Daß i eahm schick' densellen Rath;
Der kennt si na scho aus." —

Dös war vom Bada 's letzta Wort
Und s' Wei' geht brummet hoam.
Af'n Weg gront's no in oam Stuck fort,
Schier ganget's aus 'n Loam.

Wia sie 's ihr'm grandi'n Mo bericht't,
Was s' gar so gifti' macht,

Zuckt's wier a Blitz eahm über's G'sicht,
Unbändi' hat er g'lacht.

„No woaßt" — hat d'rauf der Baua gredt',
Kaam hat er si derholt, —
„Sell laß' i mir verwihr'n no net,
Wann i halt just oan' wollt'.

I woaß scho, wo ma d'Affen kaaft,
Grad gehn i etz, oan' z'krieg'n!" —
Derweil'n no d'Bäuri' schilt, so laaft
Er abi scho die Stieg'n.

Was waar' etz dös? — denkt si as Wei' —
Dös is ja damisch do!
Sollt's richti' gar mi'm Affen sei'?
Kaam hört der's, lacht er scho!? —

Af d'Nacht erscht kimmt der Baua z'Haus;
Dem hat's bei'n Wirth guat g'fall'n.
Ja mei'! Wia siehgt etz der dumm aus,
Der ko halt grad no' lall'n.

„Grüaß Gott! Wo bist na so lang gwe'n?" —
— So fragt derstaunt sei' Wei' —
„„I ho — i ho — — an Affen g'seh'n
Und mit'bracht aa — — scho glei'! —""

„No, waar' net schlecht! So a grausi's Viech!
Wo hast'n denn na hi'?
Wo i für sell nur s' Fuada krieg',
Dös möcht' i wissen, i!“

„„Mein' Aff' — — mein' Affen han i scho!““
War n' Bau'rn sei' letzti Red' —
Na schlafft er, was ma schlaffa ko,
No ankleid't af sein' Bett.

Sei' Fra suacht z'längst no umanand',
Der laßt der Aff' koan Ruah.
„An Dampes hat er, s' is a Schand!“
— Sagt's endli' — „Jetz is gnua!“ —

Mei' Baua, wia's am nachst'n Tag
Is hell wor'n, aa im Kopf,
Hat g'antwort' bloß af d'Affen-Frag':
„„Der is dervo', der Tropf!““ —

Do hat er seit dersellen G'schicht'
A ganz an anders Bluat,
Lebt wieda g'selli', thuat sei' Pflicht,
Und 's Wei' und s' G'sind ham's guat.

Die Lampelbäu'ri' aba tragt
Zwoa Thaler, schö' und blank,

Zon kluag'n Bada hin und sagt
An woltern groß'n Dank:

„I han net glaabt, sell g'stehn i scho,
Daß 's Affensehgn scho g'langt!
Dan's aba bin i dengerscht froh —
Er hat'n nimma g'fangt!" —

„„No schaug! Na hast'n do glei' los,
Und d'Kur is aa vollbracht.
S'is ja gern g'schehgn — etz dank' i bloß!""
Hat na der Bada g'sagt.

A Zweifi.

Im Gebirg, daß ma trinkt an Champagnerwei',
Dös thuat scho a bisserl was Selten's sei';
Do san nachst kemma fei'schmecke'di Herrn,
Die ham halt den Sekt etz grad a so gern,
Daß aa da heraußt' trotz 'n Braustüblbier
Af sellen a Schneid g'hatt ham alli Vier.
A Bua, der hat zuag'schaugt, wia d'Pfröpf' außi-
fliag'n
Und hat an der Sach' g'hatt im Still'n sei' Ver-
gnüag'n,

Bis Daner eahn zuwiruaft, schenkt'n an Schluck,
Und fragt'n, wier er as Glas gibt na z'ruck:
„Gel', Kloaner, da staunst, aus der Flasch'n wia's
steigt?" —
„„Dös nit!"" — sagt der Bua — „„Dös verstünd'
i no leicht!
Aba oans macht mi stutzi' — i han mir bloß
'denkt:
Wia hat ma sell' G'walt amal eini wohl
g'schenkt?""

Der Bua ko Recht ham.

Wiaviel san Stern' am Himmi drob'n?
Is Daner da, der's weiß?"
Dös hat der Lehrer g'fragt da ob'n.
Drunt' raunt der Maxl leis,

Der g'schupfti Bua,
Sein' Nachbarn zua:

„„Fragt der oan dalket aus!""

Der Lehrer hört dös Bischpern 'rauf
Und hat glei' n' Rechten g'sehgn:

„Du, Marl, mach' Dein' Mund g'scheidt auf,
Na kann i Di versteh'n!
Halm hast Di 'traut —
Etz sag's halt laut!
Dös Richti' kimmt scho 'raus!"

A profitli'er Handel.

Heunt Fruah han i mein' Fuchs verkauft." —
„„No? Ham's Dir'n denn guat 'zahlt?"" —
„I bi scho z'fried'n g'wen dermit;
Achthundert Mark san's halt.

Die G'schicht', die war akkrat a so:
Dös woaßt, i han zwoa Gäul';
Na han i's beidi zoagt und g'sagt:
All zwoa san die mir feil.

Dersell, der kloana Schimmi da,
Der kost' vierhundert Mark.
Für'n Fuchs san achta nit zuviel,
Der is gar fest und stark.

Etz schaugt er's an und sinnt a wen'g,
Na hat er 'n Schimmi g'wählt

Und hat in blanken lautern Gold
Vierhundert Mark hi'zählt;

Hat gar nit g'handelt und nit g'feilscht,
Der war glei' ferti' mit,
Und i han g'schmunzelt, han mir 'denkt:
Da machst halt an Profit.

Kaam war der furt, s'ko sei' a Stund,
So bringt er'n wieda z'rück.
I denk': den reut's — do — etz paß' af,
Etz kimmt erscht 's rechta Glück.

„„An Vorschlag möcht' i macha Dir""
— So fangt mei' Händler o —
„„I han halt g'sehg'n, daß i selln Gaul
Do nit recht braucha ko.

Den Fuchs'n hätt' i liaba no,
D'rum tausch' mir n'Schimmi aus.
Für'n Fuchs'n löst D' ja 's doppelt Geld,
Da kimmt für Di was 'raus."" —

„Mir is scho recht" — han i d'rauf g'sagt —
„Na laßt 'n Schimmi da
Und zahlst vierhundert Mark no d'rauf,
Dös Sach is bal' g'schehg'n na." —

„„Was denkst denn? Bist denn nit recht g'scheidt?““
— Hat na dersell versetzt —
„„Vierhundert Mark hast z'erscht scho kriagt
Und kriagst Dein' Schimmi etz;

Dös san do aa vierhundert Mark!
Der bleibt ja in Dein' Stall,
Und der is do mei' Eig'nthum —
So is dös Ding der Fall!

Etz bist für'n Fuchs'n voll bizahlt,
Denn zwoamal vier san acht.
Verstehst mi etz? Dös is do klar!
Da hast a guat's G'schäft g'macht!““ —

„Ja! — S'is scho wahr! J siehg's etz ei'!
Der Handel is scho recht.“
— So han i g'sagt — „Da nehm' Dein' Fuchs —
Bist aa grad b'stellt nit schlecht.“

D' pfiffi' Annamirl.

Der Schwarz, der Mönch, der war halt g'schickt,
Hat's Pulver ferti' 'bracht;
Der Annamirl waar's kaam 'glückt,
Sell han i oft scho 'dacht.

Ihr Herrschaft in der Stadt hat g'wollt,
Sie soll a Fleisch na hol'n.
Zu wellen Metzger s' hi'geh' sollt',
Hat d'Mad no wiss'n woll'n.

„Dös is ganz glei'" — versetzt die Fra —
„A recht a fett's suchst 'raus
Und zoagst ma 's; wann 's ma g'fallt, derna'
Tragst eahm erscht 's Geld in's Haus.

Mir san bikannt bei alli Leut'
Ja in der ganz'n Stadt;
Es geits a Jeder her mit Freud'.
Etz siehgst, wer 's besti hat." —

Die Anamirl hat ihr' Sach'
Scho richti' nacha b'sorgt;
Nur thuat's halt a kuriosi Frag',
Wia's 's Fleisch na bringt, dös 'borgt':

„„Zu wellen Metzger muaß i geh'
Mi'm Geld? Dös sag'n S' ma halt!
Wann 's is akkrat ganz glei', wia eh,
Trag' i's, zu wen 's ma g'fallt.““

D' Luth'risch'n Gäst'.

Es san amal zwoa jungi Kund'n —
(Vo Erlanga san 's kemma wohl,
Studirt ham's af'n Pfarra drunt'n) —
Mitsamma groast bis in's Tirol.

Dös war'n halt koani Katholik'n
Und sell is ja scho allbikannt,
Daß d' Luth'risch'n nit gern derblick'n
Da drinn' in dem Tiroler Land.

Im Wirthshaus san die Zwoa etz g'sess'n
Und ham a rechte Schneid grad g'habt
Af Henndln oda Taub'n zon Ess'n,
D'ran hä'n's halt gar so gern si g'labt.

Und wia's na g'fragt ham, ob's koa geit nit,
Da hat der Wirth recht komisch g'schaut,
Als waar'n etz die vielleicht recht g'scheidt nit,
Und seini Ohr'n hat der kaam 'traut

„Ja“ — sagt er d'rauf — „Z'erscht möcht' i wiss'n:
Was habt's ees Leut' denn für an Glaub'n,
Weil's ees, bal' d' Christ'n fast'n müss'n,
Bestellt's enk Henndln grad und Taub'n?“

So — etz werd's guat! Wo geh'n ma d' Nacht hi'?
Denn, g'steh'n ma d' Wahrheit, fliag'n ma 'naus
— Ham die zwoa Gäst' halt nacha 'dacht si —
Der b'halt uns glei' nit in sein' Haus.

Do, weil sie si davur ham g'scheut gar,
A Lug' daß' sag'n in so ra Sach',
So ham sie 's 'beicht, es hat's nit g'freut zwar,
Daß kemma san grad in die Lag'.

Was war etz na? — S' is anderscht ganga! —
„Etz kriagt's ees Henndln; glei' wer'n's g'macht.
A Katholik wann's thaat' verlanga,
Hätt' i am Freita' koani 'bracht!“ —

Dös war halt grad a toleranta,
Der zuag'steht Jed'n, was eahm g'hört.
S' geit aba im Tirol scho andra —
Sell glaabt der g'wiß, der's selm derfährt.

Ja nacha!

„Ah! Grüaß Di Gott! Bist wieder z'ruck?
Wia war's dös Mal am Land?
A guate Kost, an guat'n Schluck,
Hast's g'hatt draußt' bei der Hand?" —

„„No woaßt, i bi recht z'fried'n g'we'n;
Ma richt' si ein dernach.
D' Geg'nd aba halt, die is Dir schön!
Geh' — schaug Dir's an, die Lag'!"" —

„Ja mei'!" — hat der na wieder g'meint —
„Dös macht oan do nit satt,
Wann d' Sunn' aa no so freundli' scheint
Und d' Seen san no so glatt;

Do wenn dös Gasthaus is so guat,
Na will i 's halt riskir'n.
Etz sag' nur z'erscht, wia 's hoaß'n thuat,
Na laß' i mi verführ'n." —

„„Dös Gasthaus? Ja ——"" versetzt der sell —
„„Wo i han tägli' g'speist?
Dös is nit draußt'; i bi halt schnell
In d' Stadt 'rei' z' Mittags g'reist.""

Der Storch.

As Urscherl kimmt zon Hansei heunt —
Die spiel'n allwei' mitsamma —
Und fragt, weil der grad gar so greint:
„Was hast na für an Jamma?"

„„Mei' Vada hat mi g'haut a so!""
Bringt s' Hansei müahsam außi;
As Deandl aba woaß dös scho,
So Schläg', die g'spürt ma grausi'.

Derntweg'n reut's aa der Kloa scho lang,
Weil's den so gar viel haua;
Do heunt waar 's um a Hülf' net bang,
Zu Dam hätt's etz Vertraua.

„Geh" — sagt's — „geh, Hansei, sei nur staad
Und thu halt net so flenna!
I woaß an recht'n guat'n Rath,
Den will i Dir etz nenna.

N' Storch thuat's d' Muada allweil sag'n,
Na muaß er d' Kinderln bringa.
Wannst thaatst demsell'n Dei Load aa klag'n,
S' kunnt sei', dem thaat' dös g'linga,

Daß der an andern Vadern brächt',
Dan', der Di net so hauet.
I hä'n selm scho 'beten recht,
Bal' i af's Dach mi trauet." —

Alsfort hat g'schluchzt der Hans no zua,
Als wollt's eahm 's Herz abdrucka;
Etz aba reibt er d' Aug'n, der Bua,
Ko red'n kaam vur Schlucka:

„„Na, na!"" — so plauscht er — „„Was net gar?
„Moanst, i waar' damisch ebba?
A so a Vadern is ja z' schwaar,
Den ko koa Storch net schleppa!

Und kriaget i an Vadern no,
Na waar'n's gar ihra Zweia;
Af d' Letzt waar' der na grad a so
Und thaat' mi aa no bläua!""

Ausg'nutzt.

Hast ebba z'letzt was Unrecht's g'noss'n?
An Knödel ebba z'hoaß verschluckt?
Bist af a gifti's Schwammerl g'stoß'n,
Weil Di Dei' Mag'n so brennt und druckt? —

So forscht der Dokter. — „„„Na!“‟ sagt d' Leni,
„„„Sell derft's net glaab'n, dös Sach war guat.“‟ —
„Was trunka hast b'sinn' Di a weni',
Ob's na vo dem net kemma thuat?“ —

„„G'wiß aa net! All's war g'sund und theuer!
Ees habt's die Waar' ja selm verschriab'n
Mein' seli'n Mo, der g'storb'n is heuer —
S' is allahand no übri' 'bliab'n.

I han grad nur aus sellen Flasch'n
Heunt Fruah die Neigerln z'sammag'schwemmt
Und d' Tegerln aa no einig'wasch'n,
Daß koa so kräfti' Sach verkemmt.

Sell Trankl han i g'numma nacha;
Ebb's Unrecht's ko ja dös net sei'.
Was in der Apathek'n macha,
Sell muaß do guat thoan allewei'!““ —

Der Dokter lacht: „Viel werd's nit schad'n,
Do kann i d' Krankheit itzt versteh'.
Dös Mal hast net ganz richti' g'rath'n,
Sunst thaat' Dei' Mag'n Dir kaam so weh!

Für künfti' nimmst Dir dös zu Herz'n,
Daß Jed's net Jed'n z'Nutz'n g'reicht.
Was Oan' heilt, macht am Andern Schmerz'n —
Woaßt — sunst thaat' si a Dokter leicht!“

An alter Witz im neua G'wand.

A junger Herr vom Adelstand,
Zwar stoareich, aba dumm,
Der si in Summa af'n Land
Zu sein' Vergnüag'n treibt 'rum,
Is etz bei'n Sternbräu im Quartier,
Wo aa der Dokter trinkt sei' Bier.

„So, heunt gibt's Hecht? Na bringst mir halt
A tüchtia Portion.
Verstehst mi, Resi? Aber bald!
Hab'n S' kein' G'lust, Herr Baron?" —
„„Herr Doktor, nein!"" — sagt der bestimmt —
„„Ich liebe nichts von dem, was schwimmt.

Von saft'gem Ochsenfleisch ein Freund,
Bestell' ich Beefsteak mir,
Mit Zwiebeln und nur leicht gebräunt;
Thereschen! Merk' es Dir!"" —
Die Resi bringt bal Fleisch und Fisch,
Der Dokter schafft a Bier nach Tisch.

„Gel', Schatzerl!" — sagt er — „Heunt a Maß!
A Halbi langt da nit.
Der Fisch will schwimma, der braucht's naß!"—

Der Ander' ruft: „„Ich bitt',
Mir dies Mal auch 'nen ganzen Krug!
Ich habe wirklich Durst genug!"" —

„Haha! Der Ochs hat Durst g'macht aa?"
—So spaßt der Dokter d'rauf —
„No, sehg'n 'S, die Maßeln san scho da;
Mein' Fisch, dem helf' i auf!" —
„„Jawohl!"" — hat der Baron versetzt —
„„Der Ochs, der will auch saufen jetzt!""

D' sicher' Prob'.

Du, Mo! Was feit etz unsern Buab'n?
Heut geit er's so kloa her
Und loant ganz dasi' in der Stuab'n,
Der kloa Duckmausa, der!

Sollt' ebba s' Ess'n schuld d'ran sei'?
Woaßt, heunt hat's Schwammerln geb'n;
Daß grad an unrecht's war derbei?
Dös kunnt oam kost'n s' Leb'n!" —

Der Alt' macht a bidenkli's G'sicht:
„„Etz thuast 's halt einitrag'n;

S' is no was draußt'n vo' der G'schicht —
Na laßt si sell glei' sag'n.''" —

Die Bäuri' hat na d' Schwammerln 'bracht;
Die Zwoa, die essen 's z'samm';
Ham weidli' Schmerzen kriagt af d' Nacht,
Daß nur so g'wimmert ham.

„Glaabst's etz?" fragt's nacha. – „„Ja! S' is wahr!
Dös leidi' Teufisg'friß!
S' is guat, daß' endli' wor'n is gar —
Etz wiss'n ma's do na g'wiß!""

Unmögli'.

Du bist ja narret" — sagt der Arzt —
„Das kann ja gar nit sein,
Wannst sagst, die ganz' Nacht schließt koa Aug'
Und hast die schwaarsten Träum'!"

A freundli's Anerbiet'n.

A Stadtdam' roast mit alli ihri Kinda
Af's Land und waar' halt gern zwoa Monat blieb'n;
Am Weg derfahrt sie's erscht, daß draußt im Winta
Die Diphtheritis hat ihr Wesen trieb'n.

Etz werd's bidenkli' — sell is nit zon Lacha!
Wer in die Berg' geht, will nit krank drinn' wer'n;
Und d' Wohnung is scho' g'mieth'. Was is da
z'macha?
Vor All'n möcht's scho bei'n Einstand s' Gnaua hör'n.

„Wie steht's denn, Hausfrau?" — fragt's na glei'
im Zimma —
„Ist wohl die Diphtherie zur Zeit noch da?" —
„„Ja!"" — sagt's — „„S' is mögli' ! Gäst' geit's
gnua no imma;
G'wiß woaß i 's net, weil i 's net kenn', die Fra.

Do, wann 'S grad woll'n, daß Eahna die sollt'
b'sucha,
Na schick' i n'Michel, daß er's 'rübaführt.
S' Ort is ja net so groß; der ko's scho sucha,
Wann 'S selm net wissen, wo's etz grad logirt."" —

D' falsch'n Sechser.

Heunt habt's a ganza freia Zech'!
Etz trinkt's, soviel 's ees wollt!
— So ruaft der Wirth — „I han ja Blech!
Morg'n kimmt a Sack voll Gold!"

Dös dursti' Volk hat nix dergeg'n
Und s' Faßl is g'schwind laar.
Na bringt 'r für die hungri'n Mäg'n
No fufz'g Paar Bratwürscht gar.

Warum hat der sell Wirth dös tho'?
Dös is ja do kurios! —
Hat der a Glück, a dumm's, der Mo — —
Etz g'winnt der s' großi Loos!

„Schaugt's! Da steht's in der Zeitung, g'wiß!"
— Sagt der zu seini Gäst' —
„Sechshundert sechsasechzi' is
Vom Loos die Numma g'west." —

Der Lehrer hat 's recht g'nau ang'schaut,
Dös Blatt, was der da zeigt;
Do hinter'n Ohr hat er si' kraut,
Wier er na s' Loos vagleicht.

„„Ei, ei! Sell is a schlimma G'schicht'!''"
— So fangt er nacha o' —
„„Bitracht's amal Dir etz bei'n Licht!
Die Zahl hoaßt nit a so.

Du hast's halt bloß vakehrt derwischt,
Dös hat Di bös vaführt;
Sunst hä'st uns nit so hoch auf'tischt,
Mei' liaber guater Wirth!

Für s' Bier und d' Bratwürscht dank'n ma halt
Und wünsch'n nur dös Einzi',
Daß etz aa kemma thuat recht bald — —
Neunhundert neun a neunzi'!''"

A' Herrn Amtmann sei' Abschied.

Der Amtmann is vasetzt wor'n letzt.
Da war an Abschiedsfest.
Und, magst es hör'n, so will i etzt
Vazähl'n, wia dös is g'west.

Die Schuljug'nd — dös war s' allererst —
Die hat an Chor ang'stimmt
So wia'st so leicht koan' schönern hörst —
Paß' af etz, was da kimmt:

„O hängt ihn auf! O hängt ihn auf!“
So heb'n die z'singa an — —
No, denk' i, dös paßt schlecht da d'rauf,
Dem san's bös feind, dem Mann. —

„O hängt ihn auf! O hängt ihn auf,
Den grünen Lorbeerkranz!
Für Deinen ganzen Lebenslauf
Gebührt Dir Ruhm und Glanz!“ —

No etzat thuat's es ehnder do',
Etz laß' i mir's scho' g'fall'n.
Der ko' scho' z'frieden sei', der Mo'!
Der hört sei' Lob derschall'n! —

D'rauf is na g'folgt die groß'i Red',
Der Gmoavorstand, der halt's.
Daß dös bei dem nit gar z'guat geht,
Dös sell is ja 'was Alt's:

„Es scheidet jetzt das große vie ....“
— So nimmt der Redner s' Wort — —
Da hust't er scho' und räuspert si';
Na fahrt er aba fort:

„Das große vielgeliebte Haupt
Aus uns'rer Mitte bald!
Wer hätte das noch jüngst geglaubt?
Nun freut sich Jung und Alt ....“

A kloani Stockung geits af's Neu',
Do' geht's bal' wieder an:
„Auf frohes Wiederseh'n! Dies sei
Der Trost für Jedermann!

Sie sind bekannt ja weit und breit
Im Lande nur als Schaf . . . .“
— Etz nießt der Redner wia nit g'scheidt,
Schlagt s' G'schrieb'na nacha af:

„Als Schaffer uns'res schönen Glücks!
Dank sei d'rum dargebracht
Dem Manne heut', umflorten Blicks,
Der stets an sich gedacht . . . . .“

Au weh! Etz spukt's! Etz hat er d' Brill'n
Die falschi, vo' der Frau!
Etz kann er halt mi 'm best'n Will'n
Aa d' Schrift nit les'n g'nau! —

„. . . An sich gedacht zu allerletzt — — —
Dem Mann, den Keiner mag — — —
— Vergessen je — dem Mann — sei jetzt — —
Ihm sei am heut'gen Tag —

Ein Hoch gebracht — ein donnernd Hoch!
Ergreifet den Pokal!
Er lebe hoch — und nochmals hoch — —
Und hoch zum dritten Mal!!“ —

So hat er g'schwind an Schluß ang'hängt.
A wen'g ham d' Leut' scho' g'schaut;
Do ham's zon Amtmann si' na 'drängt
Und Vivat g'rufen laut. —

Horch! — Dös is schö'! Da drunt' vur'n Haus
Ertönt etz d' Serenad'
Und Alli schaug'n 's zon Fenstern 'naus;
Die Musi' is a Staat!

Sechs Mann ham' blas'n flott und fei',
Nur n' Baß hat ma z'stark g'hört,
Und weil koa Text nit war derbei,
Hat d' Auswahl grad nit g'stört.

Dös erscht Stuck is aus Martha g'wen
As Lied vom Lionel.
Du hast ja d'Oper g'wiß scho' g'seh'n — —
Wie hoaßt's beiläufi' schnell?

„Der Himmel mag vergeben Dir
Was Du mir Armen thatst!"
Daß freili' dös kaam 'paßt hat hier,
Sell, glaab' i, sell derrathst.

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,"
Dös ham's als zwoat's d'raufg'setzt;
Na spiel'n's, daß oan nit z'trauri' macht:
„Guat'n Morg'n, Herr Fischer!" z'letzt.

Der Amtmann hat si' groß bidankt
Für gar so vieli Ehr'n,
Und, was n' Schluß na anbilangt —
Gnua ham 's all' kriagt, die Herrn.

Die zwoa Hälft'n.

Der kloa Schlack geit heunt gar koan' Fried'!
Die ganz Nacht thuat er flenna!
Geh, Mo, etz hilfst a weni' mit,
Daß mir'n biruhig'n könna." —
Der Baua hat sei' Wei' wohl g'hört,
Do hat eahm nit guat 'taugt dös;
Sell G'schäft, dös hätt' sei' Ruah z' viel g'stört.
Die Bäuri' freili' schaugt bös,
Wia der si' wieda numiwend't
Und richt' si' ei' zon Schlaf'n.
A bisserl hat's halt nacha g'schänd't:
„I bi scho zwanz'g Mal g'laaf'n
Und han eahm d' Mili eini tho,
Du aba magst nit oa Mal.
Die Hälft' vom Buab'n g'hört do aa n' Mo,
Der pflegt'n aba koa Mal!" —
„„Jed's richt't si 's ei', wia 's taugt eahm grad""

— So thuat der Baua meina —
„„Dei' Hälft', die wart'st halt, na werd's staad;
Die mei', die laß' i greina!""

Der Wachta.

Menschenwacha werd nix nütz'n,
Gott werd wacha, Gott werd schütz'n!"
Ruaft der Wachta alli Stund,
Bal' er macht durch's Dorf die Rund'.

„Dös is g'spaßi'!" — sagt der Peter —
„Und versteh'n ko 's nit a Jeder,
Daß der, wann 's für nix is guat,
Umananda lauffa thuat!"

Oaner, der si' nix g'fall'n laßt.

S' kloa Kasperl is a Galg'nstrick,
Der hat a wen'g a Schneid!
Grad muaßt 's bitracht'n wier a Glück,
Wannst kriagst mit selln koan' Streit.

Nit lang is, hat er g'sagt zon Hans:
„Hau' her halt, wannst Di traust!" —
Der Hans, net faul, versetzt eahm oans,
Koa schlecht's grad, mit der Faust.

Dös Kasperl is wohl z'samma'zuckt
Und hat a Stuckl g'flennt,
Do hat er all's net ganz si 'duckt
Und hat si umag'wend't:

„Etz laßt D' mi geh'!" — so sagt er laut —
„Af d' Wocha kriagst a feini!
Gel', daß D' net traust, sunst hä'st mir g'haut
Scho no amal oans eini!"

G'fund'n.

Der Mo kimmt z' Mitternachts nach Haus;
A bisserl hat 's den draht.
„Du Wei'! Was g'fund'n han i drauß' —
Morg'n sag' i 's — heunt is z' spat!" —

Die Fra, die plagt si d' ganzi Nacht
Und bringt 's kaam zon an Schlaf.
Was werd der g'fund'n ham? hat's 'dacht,
Und glei', wia's z' Fruah steh'n af,

So sagt's: „„Etz hoff' i endli' do,
Daß i Dein' Fund derfahr'!"" —
„Ja, i han g'fund'n" — sagt der Mo —
„Daß s' Bier guat gestern war!"

Ma ko nit allweil lacha!

Hoch drob'n am Gwänd.

Heunt is a Tag! Koa Wölkerl steht
Am blaua Himmi drob'n;
Die Vogerln singa um die Wett,
Daß' unsern Herrgott lob'n.

Und d'Sunn', die taucht in greana See
'Nei' ihra goldi'n Strahl'n;
Die Felswand blitzt, als wier a Schnee;
So schö' ko's Niem'd net mal'n.

Grad, daß da ob'n a Lüfterl blast
Ganz g'lind und sacht am Hang,
Wo etz akkrat die Herd'n grast,
Ma hört's vo fern am Klang.

Da kimmt n' Gangsteig an der Wand
A frisch' blond's Deandl 'ra';
As Hüatl tragt's in ihra Hand,
Es steckt a Busch'n dra'.

Dös arma Ding is in dem Glaub'n,
Der Bua drunt' is ihr treu;
Den Wahn, den wann's ihr aa no raub'n —
No — nacha is vurbei!

O mei' liab's Maderl, halt a Rast!
Hä'st d'Bleamerln lass'n steh';
Der, dem dös Edlwoaß' brocha hast,
Der schafft Dir bitter's Weh! —

Dös is halt just grad so a G'schicht',
Wia's oft scho wor'n is kund
Und, wann's an arm's, jung's Herz aa bricht,
Die Welt geht net d'ran z'Grund. —

Bei'n reich'n Gruber drunt' am Bach
Steht 's Greterl bloß im Lohn;
Der Toni aba — dös is d'Sach' —
Der is 'n Bau'rn sei' Sohn.

Do, wo die Liab si' mengt in's Spiel,
Fragt's net nach Geld und Guat,
Und is a Maderl was der will,
Sell kümmert nix 's jung Bluat.

Dös find't si' z'samm' und mirkt's oft kaam —
A Blick, a Wort, a Kuß;
As Gernhab'n kimmt grad wia im Traam,
Da braucht's gar koan' Entschluß.

Der Alt' denkt aba anderscht halt
Und hat dös Paarl 'trennt.
Fricht' d' Red' nix — moant er — fricht' a
G'walt,
Daß d'Liabschaft kriagt an End'.

Af d'Koglalm hat er's afi g'schickt,
As Greterl, scho wia lang
Und daß ihr'n Schatz nia mehr derblickt,
Dös macht ihr 's Herz recht bang.

Der Toni leid't derweil'n viel Noth,
Dem werd arg bös zuag'setzt;
S' Enterb'n hat eahm der Vada droht,
Bis 'r nachgeb'n hat af d'Letzt.

Heunt wagt sie's do, daß abigeht;
S' Verbot hat's lang verschob'n;

Weil aba Niem'd nix sagt, wia's steht,
Halt's etz koa G'walt mehr drob'n. —

Matt loant's vorn an der Fels'nwand,
Wo's z'tiafst grad abihängt,
Und schaugt recht trauri' 'naus in's Land.
Da Thränerl um s' ander' drängt

Si vur aus ihri blaui Aug'n
Und schmerzli' zuckt's im G'sicht.
Etz, denkts, etz werd' i 's bal' derschaug'n,
Ob d'Liab is scho vernicht't! —

Da biegt um d'Ecken 'rum am Grat
A schmucka Jagersmo,
Und eh si s'Maderl umi draht,
Halt der bei ihr scho o.

„Grüaß Gott, schö's Deandl!" — sagt der Bua —
„Steigst abi bis in's Thal?
Vielleicht bist g'lad'n aa derzua
Zon leckern Hochzeitsmahl?" —

„Da woaß i nix dervo', na, na"
— Hat d' Senndri' d'rauf versetzt —
„I hätt' koa Lust zu selln net aa,
Dös waar' ma heunt grad s'Letzt'!"

„Wer is denn, der drunt' Hochzeit macht?"
Fragt s'Greterl n'Jaga no. —
„Da schaug! Da siehgst es!" — hat der
g'sagt —
„Grad legt as Schifferl o. —"

Mit'r Hand deut' der af d'rechti Seit'
Vom Ufa unt' am See;
Da siehgt ma ganz kloanwunzi' d'Leut'
Im Zug zur Fähr' hi'geh'.

„Lueg! Da steigt's eini, d'ganza Schaar —
Etz setz'n's üba dort!
Just is scho kopelirt, dös Paar;
Af'n Hof geht's nacha fort.

N' Hochzeita, den kennst wohl ja
Und g'wiaß do aa sei' Braut.
Die Wagner Leni werd a Fra,
Mi'm Gruber Toni is 'traut." — —

Da wankt as Greterl — ihri Knie
Ham fast n'Deanst versagt —
Ihr werd's so weh — sie woaß net wie — —
Die hat halt nix mehr g'fragt! —

Wia nach'm Blitz der Donna schallt,
So rollt's grad durch die Lüft';

A Schuß vom Thal is wiedag'hallt
Und dringt durch alli Klüft'.

Dös is as Freud'nschiaß'n g'we'n
Da unt' am sellen Fleck
Und d'Gretel fahrt bei dem Getön
Auf aus ih'rn Traam vur Schreck.

„Jesses Maria!!" ruaft's und gar
Waar's na mit ihr bal' g'west —
Der Jaga wend't si — af a Haar
Hat er's derfangt, halt's fest.

Vo dera schwindli'n gach'n Höh'
Hätt' si s' arm' Deandl g'stürzt,
Hätt' si im Herzl s'grausi' Weh
Im gähling' Tod verkürzt. —

„Was bei all'n Heilig'n ficht Di o?!
Du waar'st ja g'we'n verlor'n,
Zerschellt am Gwänd" — so ruaft der Mo —
„Waar'st denga g'fangt net wor'n!" —

„O laß' mi — laß' mi — — laß' mi,
Bua!!
Für mi hat nix mehr d'Welt —
Der mord't mei' armi Seel' derzua,
Der wo mein' Leib no hält!!" —

Dös ruft's no und wia g'storb'n d'rauf
Hat's g'schloss'n beidi Aug'n.
S' is guat — die Kläng', die etz schall'n
'rauf,
Sie wur'n aa schlecht grad taug'n.

Die Juhschroa, s'Jodeln vo die Leut',
Die Bölla und Pistol'n,
All's hat ma g'hört — die ganza Freud'
Thuat s' Load da ob'n derholn. —

Der schlanka, schmucka Jagersmo
Tragt s' Deandl af die Alm;
Grad, daß er's bringt mit Müah dervo',
Hat si derschleppt schier halm. — —

Und was war nacha?? — Liaba Gott!
Was werd denn da no sei'?! —
Daß an dem Gwänd der's g'halt'n hot,
S'war recht, dös siehgt's ja ei'.

Sie dankt eahm spata deretweg'n,
Wia's wieda hat ihr' Sinn';
Do, damit is halt Alles g'schehg'n,
S' Load bleibt im Herzl d'rinn'.

Nix hat's dem prächti'n Jaga g'nutzt,
Daß'r wiedakemma is bald.

Sie hat net g'lacht, sie hat net 'trutzt,
Ganz staad hat's gwoant nur halt.

In's Thal is ganga nimma' na';
Ihr'n Deanst hat's schriftli' 'künd't.
Der Baua war recht z'fried'n ja
D'rein hat'r g'willigt g'schwind.

D'rauf schnürt's as Bünderl, geht dervo',
Der Jaga g'leit's a Stuck;
Do bal' scho kimmt mei' Jagersmo
Dös selle Wegerl z'ruck.

Was der no 'plauscht hat mit der Dirn' —
Soll i dös aa no sag'n? —
Er wischt n'Schwoaß si vo der Stirn
Wia neuli', wo er's 'trag'n.

Mei' Jaga! Bist aa no so schlank
Und g'wachs'n wier a Tann'
Und saget manches Deandl Dank,
Wann's möcht' a seller Mann;

Heunt hat's net g'frucht't, Dei' hoaßa Bitt'
Bei'n Greterl in sein' Harm':
„I ko Dein' Deanst net macha quitt"
— Hat's g'sagt — „do' dank' i warm!

Der Mensch soll leg'n koa Hand an si,
Bis eahm der Herrgott gnad't,
Und is mir z'Muath aa — frag' net wie,
Na heb' i eahm halt staad!

Du moanst's ja guat, sell woaß i scho;
I han g'wiß nix geg'n Di,
Bist hilfreich gwe'n von Anfang o,
Derweil'n D'hast g'fund'n mi;

Do, daß der Toni bricht sei' Treu',
Sell mach' i eahm net nach,
Und ledi' bleib' i allewei'
Bis zu mein' letzt'n Tag!

Den Buab'n han g'liabt i mehr no grad,
Als wia mei' oagni Seel';
A Herz hat aa die g'ringsta Mad
Und d'raus mach' i koa Hehl.

Gern hat er's net thoa, daß er z'letzt
D'Leni hat g'führt in's Haus;
Der Vada hat eahm stark zuag'setzt
Und d'Kraft hat g'reicht net aus.

I wünsch' eahm Seg'n und seiner Fra,
Sie soll'n 'was Guat's derfahr'n;

Denkt er an s'Greterl nimmer aa —
Der Herrgott soll'n bewahr'n! —

Leb' wohl, mei' Jaga! — Da — nehm dös,
Den Busch'n Ed'lwoaß.
Hast'n verdient! — Sei halt net bös
Und wünsch' mer Glück af d'Roas'!"" — —

So hat dös Maderl g'sagt und d'Hand
Hat's eahm no bot'n d'rauf.
Na steigt's rasch abi üba d'Wand
Und winkt no oamal 'rauf. — —

Der Jaga hat koa Gambs afg'spürt,
Koam Hirsch heunt ebbes thoa,
Hat allweil üba d' Red' sinnirt
Und recht si g'fühlt alloa.

D' Anlieg'n.

Von liab'n Herrgott sein' Altar
Kimmt heunt a reicha Fra
Und bringt a schwaara Kerz'n dar;
An Anlieg'n hätt's halt aa.

Weil's etz im Stall nit richti' is
Und s'Viech is grad nit g'sund,
So bet'ts, daß der möcht' helfa g'wiß,
Sunst geht am End' viel z'Grund.

Na kniet si glei' derneb'n no hi'
A Deandl, macht a G'lübd;
Der Herrgott soll derbarma si',
Daß bal' a Hochzeit gibt.

An alter Mo, der möcht' halt sterb'n
Weil 's Leb'n eahm is a Last;
An And'rer aba will was erb'n,
Dem hätt' etz dös grad 'paßt.

Z'letzt duckt si' in a Winkerl 'nei'
Weit abseits hinta d'Säul'n
A ganz a sauba's bluatjung's Wei';
Nit lang bleibt's, thuat si' eil'n.

Der Mo is g'storb'n kaam war'n 's beisamm',
Und g'liabt hat's den so arg;
Na is verarmt, thuat gar nix ham,
Die Eltern liag'n im Sarg.

As Letzti, was no bind't an d'Welt,
Dös is ihr oanzi's Kind,
A wunzi's, nett's, und d'Muada quält
Etz d'Furcht, daß's sterb'n kunnt g'schwind.

„O liaba Herrgott, rett' nur den,
Den oanzi'n Rest vom Glück!
Laß' mi nit ganz im Schmerz vergeh'n,
Bleib' i alloa no z'rück!

I bring' koa Kerz'n, ko nix g'lob'n,
Bi ja an armer Narr;
Hilfst aba, Herr im Himmi drob'n,
Mei' Dank, der werd nit gar!" — —

Etz steht's scho auf voll lauter Aengst,
Daß s'Kind koa Pfleg' entbehrt. —
Die hat vo Alli bet't as Wen'gst'
Und die grad werd derhört.

Sell Viech verend't; der alti Mo,
Der muaß no wia lang leb'n;
Der Ander' erbt nix; s' Deandl ko
Koam Freier s' Jawort geb'n.

Sell Büaberl aba, dös werd g'sund
Und d'Muada ernt't viel Freud'
Wia's groß werd; aba alli Stund'
Hat's 'dankt d'Barmherzi'keit.

Na! Extra grad nit!

Der alte Löchelbaua hat an nissi'n Kopf,
An eigensinni'n, s'is nit zon dertrag'n!
I glaab', zerscht thaat' derstick'n der, der leidi'
Tropf,
Eh daß der möcht' oam a guat's Wörtel sag'n.
Na! Extra grad nit!

Der thuat Prozeß af oamal g'wiß a Dutze'd
führ'n;
Ob kimmt was 'raus, ob nit, sell is dem glei'.
Sei' halb's Vermög'n laßt der vo Schreibern nur
verschmier'n,
In koan' Vergleich, da stimmt der nia nit ei'.
Na! Extra grad nit!

A lausi's Zwetschgabaamerl, dös steht af dem
Fleck,
Wo den sei' Garten stoßt an's Nachbarguat;
Fünf Jahr scho streit' er hitzi' d'rum und laßt's
nit weg,
Wann's zehnmal klar is, daß dem g'hör'n thuat.
Na! Extra grad nit!

Der Bua vo sellen Nachbarn hätt' sei' Deandl
g'möcht;
All Zwoa ham's Geld, dös Paarl passet z'samm';
Den Eltern vo dem Buab'n waar' aa dös Ding
scho recht —
Er sagt, weil's z'weg'n dem Baam eahn g'irgert
ham:
„Na! Extra grad nit!"

Letzt hätt' der Nachbar eahm den Bettel liaba
g'schenkt,
Weil den as Deandl dauert und der Bua.
Na kriegt der leidi' Streit an End, hat der si
'denkt
Und hätt' die Kosten aa no 'zahlt derzua —
Na! Extra grad nit!

„Erscht muaßt derklär'n no schriftli', daß koa
Recht nit war,
Wannst eh vom Baam as Obst hast abi tho,
Denn ehnder soll aa wer'n derselll Prozeß nit gar!
Dös Sach is 's Wen'gst' und g'schenkt nimm i
nix o!
Na! Extra grad nit!"

So thuat der Löchelbaua zua sein' Nachbarn
sag'n.

Dös war dem z'bunt und d'Heirath kimmt nit z'stand. —
Es währt nit lang, na hat sell'n Baam der Blitz zerschlag'n —
Moanst, etz is aus, etz reicht er dem die Hand?
Na! Extra grad nit!

Etz gilt'n Storrn, wia eh dem Zwetschgabaam der Streit,
Er laßt nit nach und bringt 'n Nachbarn auf.
Na endli' hat der Bua an anders Madel g'freit;
Die Tochta härmt si z'todt; do b'harrt er d'rauf:
Na! Extra grad nit!

Z'letzt kimmt nach Jahr'n dös Urtheil und sei' Nachbar siegt.
Der biet't eahm freundli' die Versöhnung o;
Der Ander' aba hat vur Zorn as Fieber kriegt
Und s'letzt' Wort war, was der no red'n ko:
„Na! Extra grad nit!" —

Wo is etz an Ecken laar?

Kuust der froha Kinderschaar
Bei ihr'n G'spiel etz zua,
Wo no nix nit hat koa G'fahr,
S' Leb'n is in der Bluah,
All's si tummelt und si tratzt,
Freut si, juchezt, lacht und schwatzt —
Denkst da nit: „Wia werd's wohl geh'
Dena, wann's na draußt'n steh'?" —

Jeder suacht an Ecken aus,
Die er si derkor'n,
Daner nur bringt koana 'raus,
Der hat's na verlor'n.
Nacha müaßent's wechseln 'rum,
Wann der Ledi' laut fragt um:
„Schneider! Leih' mir Deini Schaar'!
Wo is etz an Ecken laar?" —

Büaberln! Spielt's nur lusti' zua!
Heunt is no a G'spaß.
Seid's erscht groß, werd's ernstli' gnua —
Schaugt's grad abi d'Gaß'!
Dort'n kimmt a Wandersmann
Ganz zerlumpt und hungri' an,

Find't koa Arbeit, 's Geld is gar:
„Wo is etz an Ecken laar?" —

Drent am Grab'n da hockt a Wei',
Trauri' hängt's ihr'n Kopf.
Nimma woaß, wo 'naus, wo 'nei',
S'is an arma Tropf!
Alt is, d'Kinda san scho g'storb'n
Und der Mo, der is verdorb'n:
„Mei' Gott, is dös Leb'n so schwaar!
Wo is etz an Ecken laar?" —

Horch, wia 's Kirchhofglöckerl läut't!
Daner is vertröst't. —
Wia bei'n G'spiel si 's Büaberl freut!
Grad ham's den derlöst! —
Aba drent tragt d'schwarza Schaar
Eini etz die Todtenbahr',
Staad und dasi' — etz is gar!
Da is aa an Ecken laar!

Die alt'n Schätz'.

Da schaugt's, ees Buab'n! S' habt's jungi Schätz'
Und i — i han mein alt'n!
S' habt's enkerni do nit liaba etz,
Wier i den moan' hab' b'halt'n!

Gel, Muaderl? Warst a saubri Dirn
Selm, als mir ang'fangt z' haus'n.
S' thaat' mancha Bursch um Di si rühr'n,
Wannst waar'st wia selm no drauß'n.

Viel reichi Freia ham Di woll'n
Und nix hat's g'nutzt den Kund'n;
So oft, daß D' oan' hast nehma soll'n,
Hat's g'setzt gar hoaßi Stund'n.

I war halt grad an arma Knecht,
Dei' Vada wollt's net leid'n.
Dir selber freili' war i recht,
D' Liab' war ja s' Meist' uns Beid'n!" —

„„Geh', Alter, was plauscht etz daher?!""
— Hat's Muaderl d' Red' verriss'n —
„„Vo dera alt'n Liab die Mähr
Braucht dös jung' Volk net z' wiss'n."" —

„S' hätt' g'schad't just nixen" — sagt der Alt' —
„Wann's g'nau derfahr'n dös hätt'n,
Wia schwaar 's am junga Paar oft fallt,
Si müahsam auffiz'frett'n.

Etz freili' hamma d' Sach beisamm'
In uns'ri alt'n Jahrgäng';
Do wiaviel Schwoaß mir g'schwitzt d'rum ham,
Dös kümmert d' Juge'd bluatwen'g.

Dem junga Volk hängt allweil halt
Der Himmi no voll Baßgeig'n;
Daß d' oan' um d' andra abifallt,
Dös ko si diemd ganz graß zeig'n.

D'rum glaabt's ja net, weil's Elternguat
Etz leidli' mag bei'nand' sei',
Daß d' brat'na Taub'n grad zuaflieg'n thuat
Sell'n, der in d' Schooß legt d' Hand 'nei'.

Schaugt's enkern Vada und d' Muada o —
Mir san etzt alti Krackler;
Do wiaviel üb'r uns kemma is,
D' Liab', die hat thoa koan Wackler!

Wia mehra, daß ma z' kämpfa hat,
Muaß d' Liab oan' z'sammaraff'n;
Wann die vonanda reiß'n thaat',
Waar's z'erscht net richti' b'schaff'n!" —

„„Ja! itz hast recht, mei' guata Mo!
So hamma 's allweil g'halt'n,
Und was uns Zeit vergunnt no is,
Mir bleib'n, wann'st magst, die Alt'n!""

So hat as Wei' etz g'end't dös G'spräch
Und reicht n' Vadern d' Rechti.
Mit dena Zwoa hat's guati Weg,
Dös san zwoa Schätz' — zwoa echti!

Z'erscht und nacha.

Der Vada und die Muada bal' kimmt"
— Hat s' Büaberl oft si g'scheut —
„Di' für Dei' Stroach bei'n Waschl nimmt,
Sell waar' a schlechta Freud!" —

Etz is koa Vada, koa Muada um 'n Weg,
Die san wia lang scho g'storb'n;
Dös Schlaangerl is an alter Schneck,
Is selm no net verdorb'n.

Derweil'n hätt' der's derbet'n scho
Gar wier oft als a Gnad',
Wann 's eahm vergunnt waar', daß halt no
Vo sell'n oans kemma thaat'.

So is dös Leb'n just allwei' g'stalt:
Was D' hast, dös werd nit g'schätzt,
Und is' verlor'n, na wünscht Dir bald,
Es waar' no net af s' Letzt'!

s' Gebetläut'n.

Von am Dörfei an am Hügei
Will i enk 'was verzähl'n;
Af dem Hügei sein' Bügei
Steht a kloani Kapell'n.

Und drenten am Bachei
Liagt an oaschichti's Haus;
Grad luegt's mit'n Dachei
Ueba d' Staud'n no 'raus.

Umadum voller Rosen
Is a Gärtl an'baut,
Aba d' schönsti thuat kosen
In der Laab'n drinn' vertraut.

A Deandl bildsauber
Loant im Schatzerl sein' Arm,
Just a Täuberl bei'n Tauber,
So schlag'n d' Herzerln heunt warm.

G'rad geb'n si die Beid'n
An herzinninga Kuß,
Da fangt's drob'n an zon läut'n,
Für d' Vesper zon Gruß.

Dös Paarl, dös frumma,
Fahrt gähling vonanand'
Und der Bua hat flugs g'numma
Sei Hüatl in d' Hand.

Derweil'n kimmt die Muada
Vo sell'n Maderl derzua;
Dös is g'rad koa guata:
„Etz habt 's plauscht" — sagt's — „scho'
gnua!" —

Nei', Deandl, was gronst denn?
Hat 's Di wuhl aa net g'freut,
Ha', Madel? Was woanst denn?
S' war do' richti' so heut!

Woaßt, d' Buab'n san gar Schlaua,
S' is net jed's Wörtel wahr —
So am Schlaangl vertraua
Muaßt net z' willi' af's Haar!

B'halt Dein' Herrgott im Herz'n
Und s' Muaderl vur Aug'n;
Leicht derspart 's Dir viel Schmerz'n
Und mag g'wiß zu Viel'm taug'n!

Gib d' Bussei'n net z' wohlfei'
Und Dei Herzerl eh net —
Schaug! Ma läut't halt net allwei
Wann 's as braucht grad s' Gebet!

Der Dachbaam und s' Bleamerl.

Der Dachbaam is a Stolzer g'wen,
Moant, s' kunnt' nix Fester's geb'n,
Hat gar verächtli' abig'sehn
Af's Bleamerl halt derneb'n.

Nit lang, so kimmt a wilder Föhn
Und reißt selln Riesen z'samm';
Die kloana Bloam bleibt aba steh'n
Und trauri' schaugt's am Baam.

„Was hat na g'frucht' Dei' groß Stärk'?"
— So wischpert's eahm etz zua —
„Was niedri' is und b'scheid'n — merk! —
Dös b'halt' diemd no sei' Ruah

Wann lang koa Seel' nach oam mehr fragt,
Der g'herrscht hat üba d' Welt.
Nit allweil is, was afiragt,
Am sichersten aa g'stellt!"

D' Gaisbuab'n.

Die Gaisbuab'n ham, so kloa daß 'san,
N' Teufi oft in' Leib!
Was so a Bua dernöth'n kann,
Thuat der zon Zeitvertreib.

Koa Ahnung ham die, was dös is,
Wann Daner schwindli' wird,
Und wo koa Raum fast is für d' Füß',
Da traut si hi' a Hirt.

Dös is nix Kloan's, wann si a Ziag'n,
Die do in n' Berg'n is z' Haus,
In d' Fels'n hat a so verstiag'n,
Daß s' nimma woaß, wo 'naus.

Etz hängt grad oani an ra Wand,
Wo kaam koa Gambs steigt 'nauf;
Dös Büaberl aba krabbelt g'wandt
Derzua und fangt 's no auf.

Und fragst 'n, was wohl d' Löhnung waar',
Die eahm sei' Herr thuat geb'n:
A ganzer Thaler alli Jahr —
Und fufz'g Mal wagt er s' Leb'n!

A Stückerl Kas, a Stückerl Brod,
Die Mili von ra Gais,
Die macha d' Backerln rosi' roth,
Ob's kalt is oda heiß.

Zon Laga g'rad an Bündel Heu,
Zon G'wand a z'riss'ni Hos',
An offa's Hemd, s' is aa nit neu,
Die Füß', die san halt bloß.

Und bei dem Bisserl alli Zeit,
Trotz Wetta, Sturm und Reg'n,
Trotz Sunnabrand voll Lust und Freud' —
I moan', dös is a Seg'n.

Schaug! Da ko'st lerna d' Gnügsamkeit!
Bal' Di sell'n Buab'n vergleichst
— Und langt 's Dir selm aa gar nit weit —
Bist allweil no der Reichst'!

A zwoati Lehr' magst g'winna d'raus:
Was der thuat um a Ziag'n,
Dös b'halt' im Sinn und laß' nit aus,
Siehgst Oan' in Nöth'n liag'n.

Springst halm so viel an Mensch'n bei,
Na bist der rechti Mo',
Und tragt's Dir glei' koan' Dank nit ei',
An Seg'n hast g'wiß davo'.

Wildwassa.

Hoaß ham sie's heunt g'macht, die gluthi'n Strahl'n
Und d' Luft is so dumpfi' und schwaar etz;
Der Himmi siehgt aus wia mit Tint'n ang'mal'n,
Ma moanet, der Tag waar' scho' gar etz.
In der Schlucht erscht zwisch'n die Bergwänd' drinn'
Is a Nacht und a Still'n und a Grauf'n;
Aba drob'n, wo d' Wetterbäch' d' Runsen ziehn,
Da fangt 's etz mit oan' Mal an z' brauf'n.
A Blitz hat gählings d' Zacken derhellt
Und na denkst halt, es stürzt Alles z'samma,
An Dunnaschlag thuat 's, daß oam s' G'hör vergellt,
Als hätt' mer oam d'raufg'haut mi'm Hamma.
Und d'Wolk'n, die schwarz'n — daß Gott mi b'hüt'! —
Ja fall'n 's g'wiß mit oam Ruck etz abi?
Daß s' Wassa werd' schaffelweis 'runterg'schütt',
Dössell, dös g'spürt ma scho, glaab' i.
Gebt 's Acht, ees Leut', wann enk s' Leb'n no freut,
Da drent' in sell'n windschiag'n Häusel!
Daß s' Viech no außikimmt, schleunt enk g'scheidt,
Dös braucht etz zon Treib'n gar koa Geisel! —
D' Wildbäch'! d' Wildbäch'! da kemment's schon!
Drob'n füll'n si d' Furcha und d' Schneuf'n;
Etz b'schütz' enk Maria mi 'm heilinga Sohn,

Sunst thuat enk die G'walt no verreiß'n!
Vo alli Seiten, da schaumt 's etz vor,
In die Runsen, da reißt si dös G'röll los
Und mannsdicki Tanna dersplittern wia s' Rohr
Jed's Bacherl dös wachst und werd' schnell groß.
Aus hundert Ecken und Winkerln zischt 's z'samm',
Tiaf unt'n da rast etz a Strom scho'
Und Hölzer und Stoaner und Staud'n und Schlamm,
Die stau'n si und wer'n wieda g'hob'n do.
Im Bog'n abi schleudert's na d' Wassafäll'
Ueba d' steilst'n Wänd' in die Tiaf'n;
All's, was ebba lebt da, dös flücht't si schnell
Und möcht' si, wann's langt no, verschliaf'n.
Der Dunna, der grollt drob'n in oam Stuck fort
Und d' Blitzstrahl'n zuck'n derzwisch'n;
Dös Heul'n und dös Tob'n an dem schauri'n Ort,
Dös Blas'n, dös Platschern, dös Zisch'n! —
Hilf, himmlischer Vader! Was is denn dös?
Etz werd's in sell'n Häusel lebendi'!
N' Kuahstall hat s' Wassa scho zuag'setzt bös
Und der Wildbach, der ruckt scho geg'n d' Wänd' hi' —
Etz plötzli' derwischt er's — as Viech bricht 'raus
Und derrett' si im rase'den Laufa —
Derhinta stürz'n zwoa Mensch'n vur 's Haus
Und renna, daß könna kaam schnaufa.
G'rad ham 's den Buckel, den greana, derreicht,
Wo 's sicher a wen'g vur der G'walt san,
So hat si scho d' Hütt'n af d' Seit'n g'neigt —

Na verreißt sie 's und d' Trümma schwemmt 's weg dann. —
Do oa Mal, da geht aa dös Wassa af d' Neig',
G'strengi Herr'n, die regier'n ja so lang nit.
Is etz aa d' Hütt'n m' Boden gleich,
An die Mensch'n macht's Wassa koan' Fang nit.
As Viech, dös müaßent 's halt suach'n wieda morg'n;
Vielleicht hat's koan' Schad'n nit g'litt'n.
Unser Herrgott, der werd scho' für 's Furtkemma sorg'n,
Um an Obdach wann 's den nacha bitt'n. — —
So geht 's af der Welt! Koan' Tag woaß ma nit,
Was as G'schick oam af d' Nacht wohl werd bringa;
Aba wo 's heunt blitzt und der Föhnsturm wüth't,
Könna morg'n wieda d' Vogerln singa!
D'rum hoaßt 's halt nirgads nit ganz verzag'n
Und af 's Glück, af 's guati, halt baua;
Weit mehra, wia s' Ach und s' Weh und die Klag'n
Hilft ja n' Mensch'n as festa Vertraua.

D' Siegsfeier am Watzmann.

(Nach einem Artikel des „Daheim" von 1871.)

„Hoch leb dös deutschi Vadaland!
Gott schütz' die deutschi Wehr!"
— So schallt's vom Fels laut bis an n' Strand —
„Etz gilt's die deutschi Ehr'!"

Die deutschi Sach' is unser' Sach',
Der Kini hat 's verkünd't,
Und nach dem Wort, da waar 's a Schmach,
Blieb' Oaner no derhint'!

D'rum san 's aa g'stand'n für oan' Mann
Und s' Frankreich hat 's derfahr'n,
Was so a Volk vo Brüdern ko,
Wann 's muaß sei' Heimat wahr'n.

Sell Jahr müaßt 's goldi' einitrag'n
In's Buch vo uns'rer G'schicht'!
Grad wia wann 's wur'n vom Blitz derschlag'n,
Wur'n d' feindli'n Heer' vernicht't.

Und wia vo soviel Ruhm und Heil
Uns d' Botschaft hat derreicht,
Hätt' gern halt Jeder für sein' Theil
Sein' freudi'n Stolz aa 'zeigt.

Zu Berchtesgaden aba Zwoa,
Hölzl und Stanzl g'nannt,
Die ham selm no' was Uebri's thoa
Zur Ehr' vom deutsch'n Land.

Die san am Watzmann afig'stieg'n
Am zwoat'n Februar,
Bigeistert vo den deutsch'n Sieg'n —
A solcha That is rar!

Nit eh'r ham 's g'ruaht, die kühna Leut',
Bis drob'n dös Banner weht,
Koa Müah thoan 's scheu'n, koa groߧi G'fahr,
Bis af der Spitz'n steht.

Wohl ham die hundertmal scho g'führt
Im Summa d' Fremd'n 'rauf;
Do heunt, wo All's is z'tiafst verschneit,
Krarelt koa And'rer 'nauf;

Da braucht ma Sehna, wia vo Stahl
Und Knocha, grad wia g'schmied't,
Da setzt 's halt B'schwerd'n ohni Zahl;
Und s' Holz trag'n 's aa no mit.

Etz ham sie 's 'zwunga. D' Kraft hat g'reicht;
D' Sach' war ja d' Arbe't werth,
Und wia na d' Flamm' hoch afisteigt,
So werd a Juhschroa g'hört.

Koa Waffathat is freili', groß,
Die 's ham vollbracht, die Zwoa;
Do deant ma n' Vadaland nit bloß
Da draußt' im Feld alloa.

S' hat aa dohoam no Held'n geb'n,
Da liafern die n' Biweis,
Für's Reich, weil 's ei'g'setzt ham ihr Leb'n,
Freiwilli' ohna G'heiß.

„Hoch leb' dös deutschi Vadaland!
Gott schütz' die deutschi Wehr!"
So schallt 's etz aa vom höchst'n Stand —
Dös gilt der deutsch'n Ehr'!

Almarausch.

As Ehr'npreis und der Enzian,
Der Frauaschuach is schö'
Und s' Ed'lwoaß thuat ob'ndr'an
Vo all'n Bergbleamerln steh'.

Do oans, dös leucht't mit seiner Blüth'
Dam gar so liab entgeg'n;
Wann zwisch'n d'Fels'n d'rinn' die glüht,
Sell mag ma gar z'gern seh'gn.

An fest'n Busch'n Almarausch
Wann'st selm Dir abitragst,
Mit dem gehst nit glei' ein an Tausch
Geg'n dös, was drunt'n wachst.

Sei' dufti's Laub leid't lang nit Noth,
Biwahrst dahoam dös auf
Und d'Kelch san wia Rubin' so roth,
Der Bergthau haft' no d'rauf.

Wier oft bin i weit afig'stiag'n,
Han g'suacht a langi Zeit,
An oanzi's Stengerl bloß no z'kriag'n,
Wann's bal' scho koans mehr geit.

Und kemmant's wied'rum s'nächsti Jahr,
Wia suach'n d'Leut' na um d'Wett',
Weil Jed's, wann s' Bleamerl no is rar,
Gern s' erschti 'brockt si hätt'.

S' Ed'lwoaß.

Wia dös kloa Veigerl duft' so fei'!
Wia schö' san d'Nagerln g'macht!
Und steckst in's Mieda d'Ros'n 'nei' —
Is nit a wahra Pracht?! —

As Ed'lwoaß am Fels'ngrat,
Dös hat koa bunti Farb',
Dös steht alloa ganz b'scheid'n staad,
Und do is d'rum nit harb.

A so an oafach's wolli's Kleid,
Dös blitzt nit scho vo fern,
Dös geit koan' Duft, dös schafft koan' Neid
Und do han i's so gern.

Denn schaug! S'hat's no koa Hauch berührt,
Dös unschuldsvolla Ding,
Und wann's Dir nit Dei' Sinn' verführt,
Muaßt's d'rum nit acht'n g'ring.

Koa Gärtner hat a Müah verlor'n,
Hat's Bleamerl b'hüt't vur'n Frost;
Sell is, was is, vo selber wo'rn,
Is in koam Gart'n g'sproßt.

S'hat aa da drunt' koa Laster g'sehg'n,
Koa Treib'n vo dera Welt.
Wo d'Wolk'n fliag'n und d'Berglüft' weh'n,
Da is dös Bleamerl g'stellt.

Dort hat's sei' Freud' am Sunnaschei',
Der kimmt da z'erscḧt derzua.
Sunst braucht's ja nix, s'is z'fried'n glei',
A Felsspalt is dem gnua.

Und do hat's vur den andern all'n
An woltern langa B'stand;
Wann die scho längst san z'sammag'fall'n
Und 'bleicht is s'farbi' G'wand. —

A Kranzl bind'n af der Wies',
Sell is Dir wohl was Leicht's;
Im Gart'n draußt', streckst d'Hand aus,
g'wiß
Zon Busch'n nacha g'reicht's.

So is nit mit dem Ed'lwoaß —
Dös will derrunga sei'!
Dös kost' an Kampf, da werd's oam hoaß,
Sell find'st nit üb'rall glei'.

Schaug, Bleamei liab's, d'rum bist mir
werth!
Koan's thoan i so gern mög'n.
Dir is aa s' schönsti Loos beschert
Da drob'n af Deini Höch'n!

Thaat'st Du nit just dös fürnehmst' sei',
Stünd'st nit an dera Stell',
Grad z'nächst wo's geht in' Himmi 'nei',
Wo d'Sunn' scheint goldi' hell!

Das Edelweiß.

(Frei in's Hochdeutsche übertragen.)
Als Gegenstück zum Vorigen.

Als die Natur des Füllhorns Gaben streute,
Schenkt' sie der Rose holde Farbenpracht,
Dem Veilchen lieh sie süßen Götterodem,
Mit würz'gem Hauch die Nelke ward bedacht.

Dem Edelweiß bot Keines sie von Allem,
Sie gab ihm nur ein einfach' Wollenkleid;
Es ward entrückt der Schwestern buntem Kreise,
Verbannt in stille Bergeseinsamkeit.

Wohl weiß es d'rum die Sinne nicht zu fesseln
Mit flücht'ger Reize schmeichlerischem Tand;
Doch — ist denn nicht als höchster Schmuck zu achten
Der Unschuld weißes, fleckenlos' Gewand?

Kein Gärtner pflegt es in der Kindheit Tagen,
Bewahrt es vor der Nächte kühlem Frost;
Mit eig'ner Kraft ist es auf Felsengrunde,
Nicht an der Erde üpp'ger Brust ersproßt.

Und fern vom gleißnerischen Weltgetriebe,
Wo sich das Laster seine Bahnen bricht,
Erstarkt es, nah des Aethers reiner Bläue,
Im ungetrübten, keuschen Sonnenlicht.

Hoch über seinen Schwestern all' erhaben
Ward ihm des ird'schen Daseins stilles Heim;
Darob nicht stolz, begnügt es sich bescheiden
Im stein'gen Spalt mit kargem Lebenskeim.

Doch wenn sie Alle schon den Reiz verloren,
Ihr zarter Leib in Sonnenglut verdorrt,
Wenn ihrer Farben Schmelz ist längst verblichen,
Dann währt das Edelweiß noch immer fort.

Wohl magst Du leicht zum schmucken Kranze winden
Des Gartens und der Wiese bunte Zier —
Ein Edelweiß wird erst nach langem Ringen,
Nach hartem Müh'n zum schönen Preise Dir!

D'rum, von des Schöpfers Blumenspenden allen,
Du, Edelweiß, mir stets die liebste bist.
Das schönste Loos, es ist Dir zugefallen,
Weil seinen Himmeln Du am nächsten bist!

S' Ank'rananda.

Schaug Di nit um! Der Fuchs geht 'rum!

Die Deandl'n spiel'n: „Der Fuchs geht 'rum!"
A lusti's G'spiel is dös;
N' Plumpsack aba g'spürt ma dumm,
Der Fuchs, der is gar bös.

„Schaug Di nit um! Der Fuchs geht 'rum!"
Du, Maderl, paß' fei' auf!
Drah' Di bei Leib und Leb'n nit um,
Sunst haut der Fuchs Di 'nauf! —

Im Leb'n schleich'n viel Füchs umadum —
Guat's Deandl, da paß' auf!
Koan' Plumpsack trag'n die net mit 'rum,
Do diemd hau'n's garsti' 'nauf.

Sell Füchs bleib'n nit lang hinterd'ran,
Bal' lueg'n's Dir keck in's G'sicht.
Schaug nit gar z'lang die Füchs na an!
Gib Acht, daß Dir nix gschiehgt!

Zehn Jahr wannst älter no bist wor'n,
Kehrt si' dös Sach fei' 'rum:
Nimmt so a Fuchs Di erscht af's Korn,
Da hoaßt's: „Etz drah' Di 'num!"

Der kloa Blasbalg.

A wunzi's Büaberl han i z'Haus,
Zwoa Jahr is dös erscht alt;
Dös blast, wo 's ko, a Kerzerl aus,
Weil's eahm halt gar so g'fallt.

Nachst steht's bei'n Fensta d'ran und hat
Die Backerln weidli' voll;
Da kimmt na d'Muada eini grad
Und siehgt, der blast wia toll.

„Gehst abi glei', Du kloaner Schlack!
Af's Schamerl sollst nit 'rauf!"
— So sagt's und packt'n schnell bei'n Frack —
„Was blast denn so da 'nauf?" —

„„Woaßt, Muada, d'Sunna blas' i aus!""
Ruaft der und wischt si' n'Mund. —
„Du Patscherl! Da werd do nix d'raus!"
— Sagt d'Muada — „Bleib' nur unt'!"

D' Unschuld vo die kloana Leut'.

Wia d' Kinda plausch'n liab und nett
Bal 's nur a wen'g 'was wer'n!
Wannst so a Schlaangerl hast, i wett',
Hörst's selm vo Herz'n gern.

Zur Muada schliaft er oft in's Bett
Af d'Nacht, ihr kloaner Bua.
„Geh, Schatzerl, allweil geht dös net!"
Sagt heunt diesell derzua.

„Woaßt, etz san d'schlimma Ratzen dort,
Da traust Di g'wiß net 'nei'!

Etz wart'st a wen'g, bis s' na san fort,
Sunst thaat'n's Di beiß'n glei'!" —

Dös Schneckerl geit si z'fried'n mit
Und bet't af d'Nacht schö' laut;
Do hat er heunt a b'sund'ra Bitt'
Sein' Herrgott anvertraut.

Bei'n „Ama" fangt er nomal o:
„„I bitt' Di, liaba Gott,
Daß i zur Muadern eini ko,
Schlag' g'schwind die Ratzen todt!""

Ma sagt halt so.

Wia si' dös Roß da güatli' thuat
Am Trog bei'n Brünndl drent'!
Dös schlurft sei' Wassa wohlgemuath,
Weil's halt nix Besser's kennt.

Derweil'n i mir sell Viech bitracht',
Da grüll'n's im Wirthshaus drinn',
So daß an Höll'nspitakel macht,
Und mir kimmt dös in'n Sinn:

Koa Viech mag trinka mehr wia gnua,
Und do sagt ma: „Dös sauft!“
A Mensch, der thuat diemd lang no zua,
Bal's aus die Aug'n scho lauft.

Wann's glei' aa schiech is und nix nutzt,
A seller halt no Stand;
Nur grad oft, daß er's Geld verputzt,
Versauft der sein' Verstand.

Und duselt der si all' Täg o,
Na hoaßt's nur bloß: „Der trinkt!“
I moan', ma sollt' halt sag'n a so:
„Der sauft und 's Roß, dös trinkt.

D' schwaarst' Noth.

O mei' Gott! Muaß i dös derleb'n
No in mein' alt'n Tag'n!
A so 'was Arg's muaß aa no geb'n —
I ko 's ja kaam dertrag'n!

I hätt's ja gern no 'pflegt af's Best'
Und hält' ihr Alles thoa;

Die is mir allwei' s'Liebsta g'west
Und etzt laßt's mi alloa!

Han i do grad no vur ihr'n Tod
N' Heili'n so schö' 'putzt,
Daß der mir helfet aus der Noth —
Koa bissel hat's was g'nutzt!" —

„„No Weib'l?"" — hat der Lehra g'fragt,
Der hat dös Jammern g'hört —
„„Was habt's denn Alti?"" — hat er g'sagt —
„„Ees seid's ja ganz verstört?

Is g'wiß as Tochterl ganga hoam,
Daß g'fall'n seid's in die Klag'?
Geht's, tröst't's Enk halt in Enkern Gram —
S'is hart, sell is koa Frag'!"" —

„A so wann's waar'" — sagt die derzua —
„Da tröst't ma si dermit,
Sie hätt' bei'n Herrgott d' seli' Ruah —
Na, Herr, na — dös is nit.

Mir san no frisch, da is nix schiech,
Es leid't koa Mensch koa Noth —
O liaba Heiland! S'oanzi' Viech,
Die g'scheckel' Kuah is todt!"

D' G'scheidtigkeit.

Ih hat a Baua Alles 'glaubt,
Am Pfarra hat der g'schwor'n —
Etz hat der Zeitgeist do scho g'raubt
Manch's Schaf, dös si verlor'n.

Aufklärung hoaßt die Welt dös Ding,
Wo stift't sell Unheil o.
Die sell, die acht't halt Alles g'ring,
Was s' nit begreiffa ko.

Ganz recht is g'wiß, mit Maß und Ziel
Wann d'Menschen streb'n nach Licht;
Do — g'schiehgt na in dem Punkt zu viel,
So kimmt's, daß d'Ordnung bricht.

Wer 's alt' Haus schmeißt af oamal ei'
Müaßt g'nau die Kunst versteh',
Wia af die Trümma ma na glei'
'Was Schöner's baut in d'Höh'! — —

Der Görg, der hat dös nicht bidacht
Und dünkt si gwalti' g'scheidt,

Nur weil der üba Alles lacht,
Was 'n grad selm nit freut.

„Woaßt!“ — sagt der — „Dös macht da nix
aus,
Daß mir net ham g'studirt;
Ma ko aa d'Grütz ham scho vo z'Haus,
Wann s' angebor'n oam wird.

Sell is die oana G'scheidtigkeit,
Die ander' muaß erscht wer'n.
Mit seller kimm i leicht so weit
Wia die g'studirt'n Herrn.“ —

„„Moanst, dös is g'wiß? I trau' nit recht!““
— Versetzt der Nachbar d'rauf —
„„Dei' Rechnung stimmt wohl diemd aa
schlecht.
Was i etz sag', paß' auf!

Wia is dös Ding, wann Oaner scho
Vo z'Haus hat oan Verstand
Und kriegt durch d'Studi n' andern no?
Da san's all zwoa beinand'!

S' muaß geb'n d'rum do no g'scheidtri
Köpf',
Als wia die unsern san;

Mir san halt do bloß armi Tröpf
Geg'n an g'studirt'n Mann.

Siehgst's! Der'ntweg'n denk' i in mein' Sinn:
Unſ'reins ko nit z'viel wag'n,
Zerbrech' aa nit mein' Kopf da drinn'
Und glaab', was d'Herrn uns ſag'n!"" —

Der Ander', der is ſtutzi' wor'n,
Staad war er, wiar a Maus.
Die G'ſcheidtigkeit, die angebor'n',
Reicht halt etz grad net aus.

D' ſchlecht'n Zeit'n.

Dös is a Kreuz, a ſchweri Noth,
Was ma ſi etz muaß frett'n!
Kaam, daß ma ſi ſei' tägli's Brod
Mit Ach und Krach ko rett'n!"
So hörſt oft jammern ſcho vo weit'n —
Dös ſan halt bloß die ſchlecht'n Zeit'n!

„Du, Frau! Morg'n is a Maſchkraball,
Derzua no für die Arma.

Dös is etz g'wiß a b'sund'ra Fall,
Da muaß ma sie derbarma!
So 'was, dös laßt si nit vermeid'n,
Mitsamm' daß san so schlechti Zeit'n." —

„Du, Mo! S' Billet, dös kost't fünf Mark;
Hör'n mir all' Vier den Geiger?" —
„„Ja woaßt, da b'sinn' i mi no stark!
Zwanz'g Mark und do koa Reicher? —
No, meintweg'n, woll'n ma 's halt bestreit'n;
S' is freili' viel in schlecht'n Zeit'n!"" —

„Papa! Bitt'! Bloß zwoahundert Mark,
Vom vuri'n Ball für d' Kleida!" —
„„So, Madel? Moanst, s' is grad a Quark?
Geht dös no lang so weita?"" —
„Papa!! Gunnst oam denn gar koa Freud'n,
Sunst san 's a so so schlecht, die Zeit'n!" —

„Die groß' Famili zwoati Klaß'?
Sechs Wocha na in Prien draußt'?" —
„„Ja, woaßt, Mo! Sparsam bin i graß,
Do heunt thuat 's gar so zieh'n draußt'!"" —
„Hast Recht scho! D' G'sundheit derf nit leid'n;
Die braucht ma weg'n die schlecht'n Zeit'n!" —

„Bei enk heraußt' feit's überall,
Wann glei' s' ganz Haus voll Gäst' is!

Koa g'scheidter Wei', koa Henndl im Stall —
So bringt 's vo d' Fisch' was s' Best' is!
Sechs Pfund! Mehr thuat 's oam kaam derleid'n,
So schreckli' schlecht san 's etz, die Zeit'n!" — —

Mei' Gott! Die Leut', die reu'n oam so!
Wia die si müaßent b'schränka!
Kimmt na erscht wieda d' Carn'val no',
Da mag ma kaam d'ran denka!
Sechs Báll'! Drei Töchta! Bist nit z' neid'n,
Gel', Vada, in sell'n schlecht'n Zeit'n?!

D' guat'n Freund'.

Der Görg hat nachst halt mit 'n Hans
Am Kirta kriagt an Streit
Und, wia 's da geht, ham 's nach 'n Tanz
Am Hoamweg si' hübsch 'bläut.

Bei 'n G'richt d'rob'n fahrt 's der g'streng'
Herr an:
„Gebt ihr jetzt gar kein Ruah?
So oft i enk zur Ordnung mahn' —
S' macht 's alleweil so zua!

Eh habt 's mitsamm' g'haut d' andern Leut',
Etz haut 's enk selm auf's Bluat.
Enk muaß ma tüchti' straffa heut,
Denn ehnder thuat 's kei' guat!" —

„„Ja mei' Gott!"" — hat der Görg versetzt —
„„Mir san die best'n Freund!
Selm san ma hoaß wor'n halt af d' Letzt —
Dös war so schlimm nit g'meint!"" —

„Weil 's g'wiß is!" — sagt der Hans na auch —
„Eu'r Gnad'n derfa 's glaub'n!
Dös is halt so bei uns der Brauch;
Sell thuat koa Freundschaft raub'n.

Z' lang wann ma grollt, is aa nit schö',
D'rum macht ma 's halt glei' aus,
Und bal' dös Sach hat d' richti' Höh',
Na geht ma g'müathli' z' Haus." —

„„So, so!"" — fallt der Assesser ei' —
„„So einträchti' seid ihr?
Da gibt ma enk — s' werd 's Besti sei' —
Mitsamma a Quartier.

Da könnt 's a Zeit lang nacha glei'
Ung'stört bei'nanda bleib'n!
Sie, Schreiber! Trag'n 'S zwoa Woch'n ei',
Na will i 's unterschreib'n!""

An undankbara Welt.

Drent bei 'n Wirth und Burgermeista
Halt der Dokterswag'n grad still:
„Langt 's mir g'schwind a frische Maß her —
Aba Zeit hab' i nit viel!" —
„„Gelt, Herr Dokta, etz hast z' schaff'n?""
Sagt derselli Wirth derzua. —
„Da hast Recht" — versetzt der Ander' —
„Tag und Nacht geit 's etz kein Ruah!" —
„„Wann i wied'r amal af d' Welt kimm""
— Hat der Burgermeista g'sagt —
„„Nacha wer' i aa studir'n d'rauf,
Af dös G'schäft, weil 's do' was tragt!"" —
„Nei'! Jed's Ding hat sei' zwoa Seit'n.
Burgermeista! Da thaat'st schaug'n!
Waar'st so lang a Dokter g'wes'n,
Wur 's Dir aa nit allweil taug'n.
Hast Dan herg'stellt, der vur Elend
War scho d' reinsta Jammag'stalt,
Nacha sag'n 's: Die Muader Gottes
Z' Birkastoa hat g'holfa halt!
Blast der Tod bereits am Andern
Grad as Lebenslichtl aus,

Hoaßt 's: Etz moan' i, müaß' ma n' Dokta
Do vielleicht bal' hol'n in's Haus.
D' nachst' Woch' stirbt 'r, dös versteht si,
Aba firti' san s' na glei':
Dem hat aa der Dokta g'holf'n
Grad etz no in d' Grub'n g'schwind 'nei'! —
Han i Recht nit, Burgermeista?
Hast 's nit oft scho g'hört a so?" —
„„Ja!"" — sagt der — „„I ko 's nit laugna!
Pfüt' Gott, Dokta! Wahr is' scho!""

D' Straß'nlatern'.

I bi an alta Oellatern',
Mi woll'n 's bal' pensionir'n;
Dös kimmt vo die g'studirt'n Herr'n,
Weil die s' groß' Wort etz führ'n.

Vom Furtschritt werd etz b'ständi' g'red't;
Ebbes Neu's woll'n 's allweil ham,
Und wann 's aa lang no guat thoa hätt',
So roaßt ma s' Alt' halt z'samm'.

Mei'! Wann 's nur grad 'was Besser's waar',
Was nacha tritt an d' Stell'.

Nit Jeder hat 's gern gar so klar
Und Viel'n werd 's etz scho z' hell! —

Danst san 's in meini jungi Täg'
Mi 'n Oellicht z'friad'n g'we'n;
S' Pitrolium is na kemma nach —
No — na ham 's besser g'seh'n.

Sell'n Wechsel han i no vertrag'n
Un han mi dernach g'richt't;
Z'erscht hat ma 's g'ferch't't, na thuat ma 's wag'n,
Wann glei' diem ebbes g'schiehgt.

Etz woll'n 's in unsern kloana Ort
Aa scho as Gas ei'führ'n.
Da geh'n i liaba zeiti' fort,
Sunst müaßt' i z' viel studir'n!

Z'letzt bracht'n 's no s' elektrisch' Licht,
Dös zucke'd bleicha Ding,
Wo Alles scho so g'spensti' siehgt,
Wia wann s' jüngst' G'richt o'ging.

Na, na! Dös will mir nimma taug'n
Und sell thuat aa koa guat!
Wohi' s' no kemmant wer'n 's scho schaug'n:
Z'viel Licht — dös macht bös' Bluat!

D' Schneid.

A nobla Herr aus fremd'n Land,
Der laßt si afiführ'n
Vom Nazi af'n Herzog'nstand
Und thuat mit eahm diskrir'n.

Da fühlt er halt a wen'g am Zahn,
Was treib'n herob'n, die Leut'
Und wiar er hört, daß' schneidi' san,
So forscht er, was bideut't.

„Was schneidi' is, sell wißt 's nit no?
Dös ko i enk glei' sag'n!
Da wend't 's enk an den Recht'n scho,
Wann 'S mi um dös thoan frag'n!

Bal' Daner n' Gambsbock aufg'spürt hat
Und thuat 'n abiknall'n,
Der Bock keit ro' vom Felſ'ngrat
Und muaß si wo verfall'n,

Wo eahn koa Teufi afiholt —
Wer da flugs krabbelt hi'
Und wann 's eahm s' G'nack aa kost'n sollt',
Den hoaß na schneidi' i.

Wer vo sein' Deandl laßt nix sag'n,
Nix Schlecht's und b'hüt't ihr' Ehr'
Und thuat koan' Steck'n dernach frag'n,
Ob 's geht na üb'r eahn her;

Wer mitt'n eini springt in n' Qualm
Wann s' Haus brennt und a Kind
Im Kammerl is derstickt scho halm,
Wer dös holt außi g'schwind —

Sell san halt' Leut, die schneidi' san,
Ham s' Herz am recht'n Fleck.
So Daner macht si üb'rall Bahn,
Der laßt so leicht nix weg.

Und bal' ma san fidel bei 'n Bier,
Geht 's diemd a bisserl los,
So daß koa Maßkruag ganz bleibt schier —
Sell freut oam aba bloß —

Wann Zwoa na kemmant af Dan' 'rei'
Bei so an kloana Streit —
Wer da si denkt: Waar'n 's liaba drei!
Dersell, der hat a Schneid!

Do is dös freili' no nit viel,
Dahoam dös leichti Zeug;
Ganz anderscht schaugt si o dös G'spiel,
Wann 's gilt 'm deutsch'n Reich!

Für 'n Kini und für 'n Kaisa aa,
Für 's boarisch' Vaderland,
Da braucht ma d' Schneid, da zoagt ma 's na,
Da halt 's am längst'n Stand!"

Af der Alm herrscht koa Mod'.

Am G'fäll drob'n bei der Wally san
Die Herrisch'n heunt gwe'n.
Derstaunt hat's die g'schaugt allweil an,
Bis ausg'ruht wieda geh'n.

Draußt' ruaft's no freundli' vur der Hütt':
„Pfüt Gott! Kimmt's guat nach Haus!"
Wia s' furt san aba, nacha schütt'
Vur Lacha sie si' aus:

„Froh bin i, daß koa Mod'n geit
Herob'n af greaner Alm;
Da moaneten's, i waar' net g'scheidt,
Die Küah mit ihra Kalb'n!

A so a langa Schloaf'n dro
Da unt' an jeden G'wand!

Was da si' All's oam hänget o,
Pfui Teufi! S' waar' a Schand!

Und d'Knie, die binden's fast no z'samm',
Die Madeln vo der Stadt!
J denk mer halt: Diesell'n, die ham
Nia recht viel g'schafft no grad.

An Arbe't thoan, so einiz'wängt,
Dös müaßt die rechti sei' —
Wann s'Haar derzua in's G'sicht no hängt,
Dös tauget mir scho glei'.

Und gar sell Stiaferln! Ja da möcht'st
Do halt grad damisch wer'n!
Dös waar' vo All'n no 's Allerschlecht'st;
Af Stelz'n gehn's halt gern!

Durch d'Fenstascheib'n vur ihri Aug'n
Glotzt dös so narret d'rei';
Ma bild't si ei', die wollt'n schaug'n
Bis z'tiafst in's Herz oam 'nei'!

Und plausch'n thoan's, i woaß nit wie;
Verstand'n han i s' Wen'gst'.
San's Russ'n oda Türk'n, die?
Dös G'wälsch, dös macht oam Aengst'.

Na, na! Da steh'n mir anderscht da!
Mir kinna uns scho zoag'n!
Mei Röckerl, is koa neu's nit aa,
Dös nöth' mi nit bei'n Stoag'n.

I brauch' mi nit mit Farb' o'mal'n,
Sell b'sorgt herob'n scho d'Luft;
Koa Riachflaschl muaß i net zahl'n,
Vom Morg'nthau han i n'Duft.

Koa Schirm verwihrt der Sunn' ihr'n Will'n,
Wann 's freundli' af mi lacht;
Verzwickt mer d'Nas'n aa koa Brill'n,
I siehg do all' die Pracht!

Am Huat an Busch'n Almarausch,
Koan' Schleia braucht's derzua;
Und bal' i s' rechta Deutsch nur plausch',
Na mag mi scho mei' Bua!"

Is etz dös wirkli' wahr?

Die Männer san nit mehra werth,
Als daß a Frau die kriag'n!" —
So han i Dan bihaupt'n g'hört.
Thuat der etz wohl bloß lüag'n? —
Da stünd's ja bös um 's Mensch'ng'schlecht,
Wann so an Aussag' waar' die recht'!
Wer waar' der Schlechter' na vo sell'n?
Die Frag', die müaßt ma halt erscht stell'n.

An unbewußta Philosoph.

Oanst han i an am hoaß'n Tag mi 'tummelt lang am See
Und wann ma rudert vieli Stund', thuat oam der Durst z'letzt weh.
D'rum leg' i z'nachst am schatti'n Holz bei'n Ufa s' Schifferl o';
I woaß, daß dort am Keller geit, wo ma guat's Bier ham ko.
Da setz' i mi na zwisch'n d' Leut' und lab' mi an dem Naß;

Wia die etz plausch'n mitanand', dös macht mir
grad an Spaß. —
An alta Mo kimmt Sunnta's hi', dös is a tolla
Hecht;
Wann der die richti' Höch' derreicht, na predigt der
nit schlecht.
Zon Schulmeista, sag'n 's, war er b'stimmt, s' hätt'
aba nit ganz g'langt;
Na hätt' er d'rauf bei Zeit'n no im Dorf an Kram
ang'fangt.
Etz lebt er so bischauli' furt und hat koa Kind, koa
Maus,
Bloß vieli Bücherln hat er no, da liast er d'
Weisheit 'raus.
Und weil er s' Bier nit g'wohnt is recht, so kriagt
er bal' scho gnua,
Do werd er bloß bitrachtli' na, fügt Neam'd koan'
Schad'n zua.
Heunt bei der Hitz' g'reicht scho a Maß zu sein'
Philosophir'n,
D' Gedank'n sprudeln nur so 'raus, die b'sundern,
aus sei'm Hirn. —
„Da schaugt 's den Maßkrug! S' is a Ding" —
so fangt er etzat o —
„Wo ma dös menschli' Wes'n d'ran ganz g'nau
studir'n g'wiß ko!
Der Stoa, der is der Körpa, der; was drinn' is,
dös is s' Best',

As Bier is d' Seel', die halt aa glei' den flüchti'n Geist mit fest.
Vo außt'n werst nit z'viel derfahr'n, da kimmst nit weit mit z'recht,
Daß D' woaßt, wia 's mit 'n Inhalt steht, is g'fälscht der oder echt.
Den muaßt studir'n, wia'st s' Bier verkost', oft prüfst a guati Weil',
Bis D' kennst sein' G'halt und spürst, ob oam sei' Wes'n g'reicht zon Heil.
In so an Kruag ko'st einifüll'n ja All's, was D' nur grad willst —
Bei'n Mensch'n, schaug, kimmt's aa d'rauf o, mit was D' eahm d' Seel' derfüllst.
San 's guati Lehr'n vo Juge'd o, haltst Alles vo eahm fern,
Was falsch is, was an Schad'n bringt, na ko aus dem 'was wer'n.
Do, kimmt er bal' in schlechti Händ' und werd nit 'pflegt sei' Geist,
Na is koa Wunder, wann dersell sei' Leb'n lang nit viel heißt.
Thuast gar z'viel eini in dös G'fäß, na fliaßt d'Waar' über 'n Rand;
Bist z' geizi' aba mit 'n Füll'n, na b'halt's an nieder'n Stand.
So, wannst in n' Mensch'n red'st z'viel 'nei', dös ko der nit vertrag'n,

Dann haut er leicht bal' üb'r d' Schnur und laßt
si nix mehr sag'n.
Do — g'schiehgt nit gnua, na bleibt er laar, derreicht
nia d' rechti Höh'
Und muaß sei' Leb'n lang allewei' af tiafer Stuf'n
steh'. —
G'rath so a Stoa, wann 's hitzi' geht, recht arg mi'
'n andern z'samm',
Na geit 's an Sprung — da, schaugt 's mein' o, den
s' mir derhutzt vur ham.
Nit allweil siehgst 's vo außt'n, dös; nit jed's Mal
mirkst 's am Klang,
Und so a Krug, der halt mitunt', ko sei', aa no wia
lang,
Bis bei am kloana Anlaß leicht dös G'fäß in
Scherb'n na bricht.
Dös mirkt etz wohl, daß grad a so bei 'n Mensch'n
is die G'schicht' —
In n' Züg'n, da tragt der Oa wohl no an heitern
Muath zur Schau,
Mitsammt dem Sprung, und thuat sei' Pflicht a
Zeit lang no ganz g'nau;
Im Herz'n aba bleibt a Fleck, der werd halt nimma
g'sund.
Bei'n Andern lauft, wia bei mein' Krug, ganz langsam
d' Seel' durch d' Wund'. —
Wen s' G'schick nit bricht af so a Weis', der werd,
ko sei', recht alt;

Do mit die gar zu hoch'n Jahr, da laßt er nach am G'halt,
So wia as Bier, dös z'lang im Stoa, sei'm Körpa muaß verweil'n,
Af d' Letzt werd schaal und laßt sein' Geist, sein' flüchti'n aa enteil'n!" —
So plauscht der Alt' und bei dem Wort thuat er an fest'n Zug,
Daß s' Bier nit z' alt werd und stellt na am Tisch recht fest sein' Krug.
Au weh! Etz kracht 's — — die Trümma fliag'n und d'Neig', die fliaßt in' Sand—
Mei' Philosoph, der deut't d'rauf hi' mit seiner magern Hand:
„Da! Jetz luegt 's abi! Dös is d' Seel'! Der Bod'n hat's verschluckt!
Dem Krug hat g'langt a kloaner Stoß, so hat 's 'n gar derdruckt!
Mi 'm Mensch'n is halt grad a so: hat der sein Treff scho eh' —
Kimmt s' richti' Klamperl no derzua, na thuat koa Zahn mehr weh!
Was is etz nacha? Sell is d' Frag'! Rafft d' Seel' si wied'rum auf?
Bleibt die wohl aa im Bod'n drinn? Kimmt die in' Himmi 'nauf? —
Die Oan' sag'n Dös, die Andern Jen's und Alli woll'n 's ham Recht —

I sag': der wo a Christ is, fahrt bei sei'm Glaab'n g'wiß nit schlecht!
D'rum hofft's, daß' nacha no 'was seid's und thuat's aa leb'n dernach,
Na braucht's koa Sorg' ham, was oanst kimmt vielleicht am jüngst'n Tag!" — —
So hat der Mo sei' Red' etz g'end't und Koaner hat bloß g'lacht —
Daß an der Predi' war 'was d'ran, hat si a Jeder 'dacht.

Aus'n boarisch'n Schatzkammerl.

D' Partnachklamm.

Wia d'Partnach schaumt und tost mit G'walt,
Daß's zwisch'n d' Felswänd' laut derschallt!
Wia roaßt si d'Fluth durch selli Klamm,
Weil's d'Berg' dort gar so eing'engt ham! —
Wann d'Bleamerln draußt'n bunt scho steh',
Na liagt no lang der Wintaschnee
Da drinn' am sellen wild'n Ort;
Bal' möcht's oam wer'n ganz schauri' dort.
Der Fußsteig draht und wind't si' 'nauf,

Bis D' endli' stehst am Steg na d'rauf.
Da bleibst und blickst lang, wann Di traust,
In d'Tiaf'n, wo D' na abischaust.
Und luegt vo drob'n die Sunna 'rei',
Dös geit a Schaug'spiel woltern fei';
Die Baam', die funkeln wia Smaragd,
Derweil's drunt gischt und kocht, daß's kracht;
Und d'Tröpferln sprüh'n und fliag'n da 'rum
Wia Diamant'n umadum.
Da muaßt's derkenna do, was D' bist,
Du wunz'ger, armer, liaber Christ! —
Wia kimmt der Mensch si vür so kloa,
Steht Oaner af sell'n Steg alloa!

Vordergraseck.

Bei'n Eselsberg steht s'Kainz'nbad
Und hoch drob'n liagt Graseck;
Steigst durch die Klamm durch auffi staad,
Kimmst aa an sellen Fleck.

Dort find'st a gastli's Förstahaus,
D'rinn' kehr'n viel Fremdi ei',
Und Jeder wohl, der kimmt da 'raus,
Werd z'friad'n g'wes'n sei'.

D'rum sag' i halt: da wer' a Gast,
Bal' D' 'nauf am Schachen gehst,
Und kimmst na z'ruck, na halt a Rast,
Bi gern dort allweil g'west.

Setzt Di vur s' Haus, hast glei' vur Dir
Ganz nah vom Wettastein
Die goldi' Pracht und ko'st am Bier
Di lab'n, kriagst aa an Wein.

Und in der Stuab'n drinn' is Dir fei',
Da fühlst Di g'müathli' g'wiß;
Ma mirkt's scho' an die viel'n schön' G'weih,
Daß ma bei'n Första is.

Do' s'Karsti find'st — etz paß' guat af —
Am Fenstastock ob'nd'ro:
Wia d'Hirsch'n ma per Telegraph
Photographir'n glei' ko!

Woaßt, freundli' werst drob'n stets versehg'n,
Nix Schlecht's zehrst nia nit da,
Und hast scho' lang koa Ess'n g'sehg'n,
Na bringt's as Fräula aa.

A Platzl is dös, friadli', still,
So liab, wia leicht nit oans!
Und wer d'Natur im Staat schaug'n will,
Is gern da drob'n alloans.

Am Schachen.

Bist drob'n am Schachen z'nachst der Fels'nwand,
Die no vom Wettastoa weit afisteigt,
Derblickst die Zugspitz drent im schneeig'n G'wand,
Na g'stehst es g'wiß, daß ma nit find't so leicht
A selli Pracht, wia's da der Herrgott zeigt.

Schaug, wia der Blassen stattli' 'rübasiehgt!
Derneb'n die schroffa Alpspitz lacht Di o,
An der ihr'n Kahr die Sunn' ihr Strahlen bricht;
Ma moanet grad, daß ma's derlanga ko.
Koa Herz müaßt ham, hätt'st nit Dei' Freud'
da dro!

Na lueg in's Rainthal vo der Platt'n vorn,
Wo ma für'n Kini hat dös Dach afg'stellt —
Hätt'st Du's thoa müss'n, waar'st leicht schwindli'
wor'n —
Wia gach die Schachenwand da abifällt!
Und was liagt drunt'n für a Stuckl Welt!

Grad in der Mitt' vom Thal, da blitzt so klar
A Wassafleck, die blaua Gump'n g'nannt,
Akkrat wia wann's a blanka Spieg'l waar';

Und staad und oasam is dös Streiferl Land,
Als waar' der Welt ihr' Qual dort nit bikannt.

Af beidi Seit'n steig'n glei' d'Wänd' in d'Höh',
Und d'Ferner bild'n' z'Letzt an Hintagrund. —
Etz drah' Di links: wia wild und schö'
Der Wettastoa da geit sei' Schroffen kund! —
Hast grad a Schneid, steigst auffi no a Stund'

Zon Teufisgsaß und zua der Frauaalp. —
Etzt sag'! Han i nit Recht? Am sellen Ort,
Moanst da nit just, Du bist im Himmi halb
Scho drinn', und möcht'st nit bleib'n viel' Stund'
lang dort
Und schaug'n und schaug'n nur bloß in oam Stuck
fort?!

Garmisch.

Am Kramerberg ganz nahet dort,
Wo d'Partnach eini fliaßt
In d'Loisach, liagt a liabli's Ort,
Dös freundli' oan bigrüaßt.

Dös Garmisch und die Geg'nd da 'rum,
Die san grad nach mein' Sinn,

Und weil i's gar so gern hab', d'rum
Gehn i fast jed's Jahr hin.

Bei'n Seiler, bei die gmüathli'n Leut',
Da kehr' i b'ständi' ei',
Und kimmt ma wieda', ham's a Freud',
Dös mirkt ma allweil glei'.

Sell Haus, sell hat an guat'n Stand;
Durch d'Fensta siehgst scho hier
N' Blassen, d'Alpspitz und die Wand
Vom Waxenstoa vur Dir.

Nach Lermos ko'st aa einisteig'n,
Da b'sitzt der Seiler 'n Wag'n,
Und laßt Di 'nauf zon Fernpaß zeig'n,
Ko'st vom Tirol 'was sag'n.

Wia nett san d'Häusa z'Garmisch g'schmückt
Mit b'sund'ra Malerei;
So hast's nit leicht no wo derblickt—
Schaug nur n'Husaren glei'! —

Sell Thal vo Partenkirch'n ko
Ma satt si nia nit sehg'n.
Grad' wier a Paradies lacht's o
Di hier und aller Weg'n!

Willst's ham, die weita greana Flur,
Mit leichta Müah vur Aug'n,
Steigst auffi nach Sankt Anton nur,
Dort werst's biquem derschaug'n.

Dös san halt Berg', da rings umher!
Da staunt ma üba d'Pracht
Und freut si d'rüba, wia der Herr
Hat d'Welt so gar schö' g'macht!

Am Barmsee.

Oanst in altersgraua Zeit'n
Hat ma d' Häusa 'baut in d' Seen
Und vo sellen Pfahlbauleut'n
Siehgst no s' Zeug im Barmsee steh'n.
Alti G'schirr' und morschi Knocha,
Z'letzt sogar an Einbaam no —
(Freili' san 's scho halm verbrocha,
Weil 's Jahrtause'd drinn' liag'n scho) —
Ham 's am Grund vom Wassa g'fund'n
Und mit Müah na außizog'n;
Gott woaß, wiaviel is no drunt'n
Unter dena greana Wog'n.
D' Römer, sag'n 's, hä'n triab'n ihr Wes'n
Nacha aa in sellen Thal,

Waar'n am Grub- und Tennsee g'wes'n,
Hä'n an Damm 'baut und Kanal. —
Etz wannst kimmst, siehgst wohl koan' Röma
Und koan' Pfahlbau'rn glei' nit gar;
D' Leut', die heunt da z'sammaströma,
Brauch'n nit z' ferchten mehr die G'fahr,
Daß a Bär wo außikemmat,
Oder so a wilder Mo
Eahna s' Geld und s' Leb'n gar nehmat;
Da is nimma z' denka dro.
Freundli' werst etz dort empfanga
Vom Herrn Zapf und seiner Frau;
Bist zu dena oamal ganga,
Sehnst Di z'ruck, sell woaß i g'nau!
Werst 's aa besser leicht nit finna
Irge'dwo, als bei densell'n
Und wia prächti' s' is da drinna,
Schaug, dös laßt si kaam verzähl'n.
Flott steht 's da, dös ländli' Gasthaus,
Daß zon B'such Di lad't recht ei'.
In der lufti'n Vorhall'n rast' aus,
So an Blick, den find'st nit glei'!
D' Seinsberg', d' Soiernspitz', s' Karwendel,
S' Kini-Haus am Schöttelkaar,
D' Berg' vom schön' Tiroler-Ländel,
D' Arnspitz'n, die nimmst da wahr;
D' Reitherspitz, n' Solnstein siehgt ma,
Hoch drob'n ragt der Wetterstei';

Af die liaba Zugspitz' richt' aa
S' guati Glas und lueg na 'nei'.
N' Krott'nkopf derfst nit versäuma,
N' Bischof und den Herzog'nstand;
Schöner ko'st Dir 's bal' nit träuma,
Wia'st es da hast bei der Hand! —
Und an See wannst no steigst abi,
Wo Dir d' Weg so glatt san g'macht,
Na werst 's wohl nit laugna, glaab' i,
Daß dös Platzerl strotzt vur Pracht! —
Sell, dös will i nit vergess'n,
D'rum derwähn' i 's jetz no grad,
Daß ma ko nit recht dermess'n,
Wo der See sein' Abfluß hat.
Durch a Kluft soll in die Tiaf'n
S' Wasser sinka, moana 's etzt,
Und gar weit durch d' Erd'n schliaf'n,
Bis in d' Kuhflucht stürzt af d' Letzt. -
Ob dös Täuschung is, ob Wahrheit,
Macht am End' so viel nit aus;
Schafft an And'rer da koa Klarheit —
I — sell woaß i — bring's kaam 'raus.
Aba Oan's kann i verkünd'n,
Oan's, dös b'haupt' i ganz bestimmt:
Schö' is in der Kuhflucht hint'n,
Schö', wann ma zon Barmsee kimmt!

Am Herzog'nstand.

Viel' Leut', die thaaten s'Bergland schau'n
Recht herzli' gern vo ob'n
Und thoan si's der'ntweg'n bloß nit trau'n,
Weil's z'krabbli' is da drob'n.

Für selli woaß i guat'n Rath:
Wer's g'niaß'n will biquem
Und zerscht glei' sehg'n an recht'n Staat,
Der soll, dös rath' i dem,

Vo Urfeld steig'n am Herzog'nstand,
Dös ko'st dernöth'n leicht;
Da brauch'n Dei' Füaß nit sei' so g'wandt,
Bal' nur der Blasbalg reicht.

A prächti's Wegerl führt da 'rauf
Durch'n dunkeln Ficht'nwald;
Wann der an End' hat, schaugst scho' 'nauf
Zon Berg sei'm Keg'l bald.

Derschrick fei' nit, wann'st ebba denkst,
Derklettern kunnt'st den kaum;
As Klettern, dös is heunt wohl 's Wen'gst'.
Der Pfad, der bricht si Raum

Und schlangelt si so staad zur Spitz'
In vieli Zickzackbög'n,
Daß' kost't oam gar koa groß̈i Hitz',
So g'fahrli' dös hat g'sehgn.

Und d'Müah vergilt si scho bei'n Steig'n.
Wia d'Kupp'n leucht't so schön!
Wia herrli' nah und fern si zeig'n
Scho etz dahint' die Höh'n!

Hast's erscht no 'zwunga ganz und gar,
Wia hat na dös si g'lohnt,
Da drob'n, wo grad wia's Nest vom Aar
Am Fels s' kloa Häuserl thront!

Der greana Kochelsee, der grüaßt
Vo unt' so freundli' 'rauf
Und rings auf vieli Meil'n schliaßt
Die Welt Dei'm Blick si auf.

Da drunt', da müah'n si d'Mensch'n ab,
A Jeder schleppt sei' Last,
Und vo der Wiag'n o bis zon Grab
Geit's da koa Ruah, koa Rast.

Herob'n, wo g'spensti' d'Wölkerln jag'n
Im eili'n Flug si nach,
Hast's nit im Herz'n afi'trag'n,
Bist fern vo dera Plag'!

An andri Luft schwellt da Dei' Brust
Und s'Herz, dös werd oam warm.
Wer da hat zu koam Juchzer Lust,
Der sell — is wirkli' arm!

Wann's d'Nebel neidi' nit verhehl'n,
Siahgst z'tiafst drinn' im Tirol
Die Gletscher; Gipfel nit zon zähl'n
Derblickst, die g'fall'n Dir wohl.

Moanst nit, daß D' wer'n kunnt'st schwindli'
gleich,
Magst geh'n am Grat entlang
Zon Hoamgart'n den schmal'n Steig,
Z'höchst üba 'n steilen Hang;

Laßt aba den fürsichti' liag'n,
Na lenk' no Deini Schritt,
Wo d'Muld'n thuat si einibiag'n,
Geg'n 's Haus drunt' in der Mitt',

Und schick' no abi d'rauf zon Schluß
Vom zwoat'n Zack'n g'schwind
M' Walchasee an froha Gruß;
Der liagt ganz staad dahint'.

D' Natur in ihra köstli'n Pracht
Alloa, die g'nüagt nit All'n;

D'rum, wer nach g'selli'n Umgang tracht',
Ko sei', dem thaat's nit g'fall'n

Da drunt' an dem verborg'na Strand,
Wo ringsum d'Berg' si heb'n,
Und nur grad kloani Fleckerln Land
Für'n Mensch'n Raum no geb'n.

Wer aba oasam lausch'n will
Af dös, was eahm verzählt
A Baam, a Fels, a Well'ng'spiel,
Wem nit 's Vaständniß fehlt

Für's Rausch'n vo am Wassafall,
Für's G'ries'l vo 'ra Quell'n,
Dem b'hagt's, wo Berg' san, überall
Und g'wiß am See, am sell'n.

Der Tegernsee.

O Du, mei' liaba Tegernsee,
Wia han i Di so gern!
Mei' Herz, dös thuat mir allweil weh,
Muaß bleib'n i vo Dir fern!
Wia paß' i stets am Gmund'ner Weg
Af s' ersti Fleckerl auf,
Dös vo der klaren Wassafläch'
Schö' silbern blinkt unt' 'rauf.
Der stattli' Wallberg freut mi groß,
Wo i 'n derblicka ko
Und luegt nur vur a Stuckl bloß,
G'wiß kenn' i 'n glei' da dro. —
Do d' Hauptsach' is bei'n Wiedaseh'n
Halt sell g'schmach Winkerl drob'n,
Wo s' liabi Egern drent' thuat steh'n!
Siehg i ersch dös vo ob'n
Am Stiagerl bei der Uebafahrt,
Na möcht' i juchz'n laut,
Bal' ma s' jenseiti' Ufa g'wahrt,
Wia 's freundli' 'rübaschaut.
Wia g'müathli' sitzt 's da draußt'n si
Bei'n Bachmaier vur'n Haus!
Dös is an Aussicht — no — und wie —

Vo der Terrass'n aus!
S' grea Pflieg'leck mi'n Lehberg drent',
As Kirchl am Ried'rerstei' —
Dös liabli' Bild, wer 's oamal kennt,
Der b'halt 's im Herz drinn' fei'! —
Was red' i no vom Rottachfall,
Vo Freihaus, Kaltenbrunn,
Und wia die prächti'n Platzln all'
Mitsamma hoaß'n thun;
Magst geh'n und steh'n am sellen See
Wo'st willst an wellen Fleck —
Er is Dir umadum halt schö',
Der See, dös ruaf' i keck!

Z' Hohenaschau.

Woaßt, was etz mir an sellen alt'n stattli'n G'schloß
Vo Hohenaschau allweil gar so taugt und g'fallt?
Wannst gehst im Kreis d'rum 'rum, na staunst
Di d'rüba groß;
Vo jed'n Standpunkt aus kriagt dös an andra
G'stalt.
Damal da siahgst an steilen felsi'n Hintagrund
Und vorn hebt nacha prächti' dös Gebäud' si ab;
Na san die hoch'n Berg' ganz plötzli' wieda drunt'

Und flott in d' Lüft' 'nauf flattern d' Fahna af
ihr'n Stab.
Die Theil' vo seller Burg, der Baamschlag aa
derzua,
Verschiab'n si so, daß d' schönst'n Landschaftsbilda
geb'n.
Und weil aa sunst dös Thal no andri Reiz
hat gnua,
So moan i: schaug Dir 's o und laß nit liag'n
derneb'n.

Der Königssee.

Oa Zipferl hat dös boarisch' Land
— I moan dös im Südost —
Hat Daner g'sehgn scho allahand,
Derfst eahm no zeig'n getrost.

Dös ko si mess'n mit der Schweiz,
Mit ihra Berg' und Seen;
A Fleckerl mit an sellen Reiz
Bis D' find'st, muaßt weit d'rum geh'n.

Am Untersberg zon Hallthurm ziahgt
Die Straß'n steil si 'nauf.

Wann z' höchst der Watzmann 'rübasiahgt,
Gähnt drunt' a Tiaf'n 'rauf;

Dös is as Berchtesgadner G'fild.
Etz wann erscht d' Berg' derglüh'n
Derzua no zua dem herrli'n Bild,
Daß D' glaabst, die Funk'n sprüh'n,

Na hast a Stuck vo der Natur
Vur Aug'n, was Di derfreut,
Und do is bloß a Vorg'spiel nur,
Der Staat, den D' schaugst da heut'! —

Vom Bergwerk will i nit verzähl'n,
Vo dera Rutschpartie;
Mir woll'n glei' s' besti Platzl wähl'n —
Da führ' i etz Di hi'.

S' Juwel is dös halt in der Kron'
Vom liab'n Bayernland,
Und nit umsunst hat ma 's dervon
N' Königssee aa g'nannt.

Wann af der dunkelgreana Fluth
Ma schaukelt si im Kahn
Und d' Sunn' mit ihra Strahl'ngluth
Vergold't die glatta Bahn,

Wann si die Blick zon Watzmann heb'n,
Ganz trunka vo der Pracht,
Und rings die Fels'n afistreb'n,
Daß' bis in' Himmi ragt,

Wann ma die Giaßbäch' stürz'n siahgt
Vo dena gach'n Wänd',
Der Schnee drob'n no in Mass'n liagt,
Derweil'n unt' d' Hitz' oam brennt,

Na fercht't ma d' grausi' Tiaf'n kaum,
Die berg'n sell dunkli Well'n,
Wann'st glei' da drunt' im feucht'n Raum
Drei Thürm' kunnt'st af'nand stell'n. —

Etz kracht d' Pistol'n und d' Echo roll'n
Lang durch die fernst'n Klüft';
Is dös a Dröhna und a Groll'n,
Was etz derfüllt die Lüft'!

Und kaam is staad, fangt 's no'mal o — —
Horch! — — Donnert 's denn da ob'n? —
Am blaua Zelt, da steht ja do
Koa oanzi's Wölkerl drob'n!

Was gar! Am Watzmann hat si 'ballt
Bloß z'samm' a Schneelawin';
Die bricht etz abi mit ra G'walt,
Gleit't üba d' Fels'n hin;

Dös macht an so an Heid'nlärm.
Nix halt etz die mehr auf;
Im Fall z'roaßt Alles die in Scherb'n,
Was hemmt ihr'n eili'n Lauf. — —

Lueg 'nüba da nach Bartelmä,
Da ko'st aa Saibling ham —
Do z'erscht wann'st fahrst zon Obersee,
Na folgt grad wia im Traam

Da Zaubabild af's ander' g'schwind,
Daß Deini Aug'n nit traust,
Bal' da mit oam Mal plötzli' hint'
A neua Welt derschaust.

A schmala Streifa felsi's Land —
Glei' hast 'n hinta Dir
Und weilst voll Stauna an sei'm Strand —
Wia kimmt's Dir da etz vür?

Is da nit wiar im Paradies
A Friad'n und a Still'n?
Dös san Smaragd'n ebba g'wiß,
Die dös sell Beck'n füll'n?

Und drüb'n guckt 'ra' as stoanern' Meer,
Der ewi' Schnee vo fern;
Gel', dös san Berg', so hoch und hehr!
Wer sehget die nit gern?!

Koa Feda ko die Geg'nd bischreib'n,
Koa Mala ko's ganz mal'n,
Und thaat' er d' schönst'n Farb'n aa reib'n,
So thaat'n 's do nit strahl'n!

D'rum, hast 's nit g'sehg'n no, mach' Di auf,
Derlab' Di selber d'ran,
Und sag' mir, ob D' nit stolz bist d'rauf,
Daß sell Seen boarisch san!

D' Schnadahüpf'ln.

A kloawunzi's Platzl.

I woaß a Kammerl, a lauschi's,
S' is wohl freili' net groß;
Aba do net vertausch' i's
Mi'm Kaisa sei'm G'schloß.

In dem Winkerl ko hauſ'n
Grad an oanzinga Bua;
Bleib'n d'andern aa drauß'n,
Is dersell ja scho gnua.

Und i kunnt's net derleid'n
Und i thaat's net dertrag'n,
Wollt' dös Platzerl mir z'neid'n
Je a Sakrischer wag'n!

Liaba bitt' i die Dani,
Der dös Kammerl thuat g'hörn,
Daß i drinn' bleib' alloani
Soll's as Thürl zuasperr'n.

Und as Schlüsserl wann's werfet
Na in tiafest'n See,
Daß im Leb'n nimma derfet
I außi mehr geh',

Sell waar' ma just recht,
I hätt' koamal koa Load!
Ei! Dös waar' ja net schlecht,
Sollt' mir taug'n ja mein' Dad!

Na bleibet i drinna
Bis mei' Herrgott mi holt;
Der wußt' mi do z'finna,
Bal' in' Himmi i sollt'.

Kunnt' aa n' Himmi lang g'rath'n
An sell'n liablinga Platz.
Hast es 'leicht scho derrath'n —
I moa' ja — — 's Herzl vo mein'm
Schatz!

Der Rekrut.

Bin a freia Bua g'wes'n,
Etz bin i a Rekrut;
Seit's mi ham außig'les'n
Trag' i 'n Helm statt 'n Hut.

Af d' Alm waar' i ganga
Zu mei'm Schatzerl so gern
Und derweil'n sitz' i g'fanga
In so ra Kasern'!

Was nutzt oam dös Sehna,
Sell hilft oam net weit;
Ma muaß si d'ran gwöhna,
Wann's oam aa net freut.

Heunt siahg i koa Bleamerln
Und ko steig'n af koan' Berg.
Etz hoaßt's putz'n die Reamerln,
Sunst geht's übazwerch.

Hamma blank g'macht n' Sabel,
Müaß' ma stecka die Knöpf'
Aa no eini in d' Gabel,
Sunst schänd't ma uns Tröpf'.

Der Serschant hat sei' Muck'n
Und der flucht net schlecht grad,
Nur bei'n Weib thuat er duck'n
Und is ganz mäuslstaad.

Marschir'n thoan i fest scho
Und mirk alli Griff',
Und dös is halt 's Best' no,
Daß i's loshan, die Pfiff'.

Im Wirthshaus, da han i
Mi nachst bloß verspat',
Und da ham's mi ganz schleuni'
In 's Loch einidraht.

Weil der Zeitlang is kemma
Bei der leidinga G'schicht',
Han i halt in der Klemma
Dös Liedl na 'dicht'.

Der G'freita.

Siahgst! Etz bin i scho G'freita,
Heunt Fruah bin i's wor'n;
Wann's geht a so weita,
Nacha bin i bal' vorn.

Z'letzt bring' i 's, s' ko leicht sei'
Zon Oberst amal,
Oda wer' i no gar glei'
Der höchst' General.

Moanst, 's kunnt wohl nia g'linga? —
Ob i's selm net recht glaab':
„S' thuat Jeder mitbringa
N' Feldmarschallstab

Scho in sei'm Tornista"
— S' hat 's g'sagt Oaner aus —
Und wann i dös wüßt', na
Thaat' i'n etz scho glei' 'raus.

Und ko i 'n net find'n,
Densell'n kloana Stab,
Na muaß i's verwind'n
Und wart's halt no ab.

Aba — thuat's aa nix nutz'n —
Oans will ma net g'fall'n,
Daß i ko mit mein'm Stutz'n
Af die Berg' nimma knall'n.

In die Berg' is a Leb'n, ja!
Und i bleib' halt derbei:
S' ko nix Schöner's do geb'n aa —
Draußt' is ma halt frei!

Der Veteran.

Anno siebzi' san's g'sprunga
D' Franzos'n halt fei',
Wia mir Deutsch'n ham g'sunga
Dös Wachtlied am Rhei'!

Der Napoleon hat 'denkt halt,
Mir helfa net z'samm';
Aba g'mirkt hat er's bald,
Daß ma g'einigt uns ham;

Hätt' a Schneid g'hatt af Danzig,
Hat traamt vo Berlin;
Derweil san nach Nanzig
Mir z'erscht kemma hin.

In die Tasch'n, die groß'n
Hätt' er ei'g'steckt uns glei';
Aba in die roth' Hos'n
Geh'n mir do net ganz 'nei'.

D' Chassepot, d' Mitrailleus'n
Ham's g'riss'n net 'raus
Und so is er halt g'wes'n,
Wia mir'n b'sucht ham, no z'Haus.

Und der Moltke war ganz staad —
S' Renommir'n is as Wen'gst',
Und wer 's Maul net so voll hat,
Ziahgt grad oft as Längst'.

Mir ham, wia ma zuaschlagt,
A wen'g ei'g'übt scho z'Haus;
Nacha hamma scho glei' g'sagt:
„Die kemmant uns net aus!"

Zu Wörth bei dem Tanz aa
Und zu Weißenburg drent'
Ham sie 's g'mirkt, aba ganz na
Ham sie 's z' Sedan erscht 'kennt.

Mi' ham's selm wohl 'troffa
Mit ra Kug'l in d' Füaß';
I waar' ohndem nit g'loffa
Dervo', sell is g'wiaß.

Und wann 's aa vo Holz is
Seitdem, dös oa Bei' —
Dös, was grad mei' Stolz is,
S' eisern' Kreuz hat 's 'trag'n ei'!

I kenn' mi scho aus!

D' Resi af der Gaisalm
Hat 's heirath'n verred't
Und thuat wier a Frummi,
Weil 's allweil so bet't.

S' is 'r aba net Ernst mit,
Ma muaß nur versteh';
Kimm i oan' Tag net auffi,
Thuat ihr 's Herzerl do weh.

Wann's sagt: „I bleib' ledi'
Und Du waarst mir der Recht'!"
Moant's: „Mach' ma bal' Hochzeit?
I freu' mi net schlecht!"

Und: „Laßt D' mir koan' Friad' net
Und gunnst mir koa Ruah,
Nacha gang i in's Klosta,
Da ko'st net derzua!"

Dös hoaßt halt af Deutsch:
„Du herzliaba Bua!
Etz bleibst no a bisserl,
Na kimmst wieda morg'n Fruah!"

Woaßt — i bin a G'wichster!
I kenn' mi scho aus!
Han allwei' viel Schneid g'hatt,
Bei'n Madln bin i z' Haus!

Ko'st plausch'n, was D' magst grad —
I siahg Dir in's Aug',
Nacha thoan i 's scho wiss'n,
Wia guat i Dir taug'!

Nit auslass'n!

Bei die Vogerln geht 's eili',
Koa Schneck kimmt nit weit,
Und a Mensch bleibt lang hint'n,
Der si umthuat nit g'scheidt.

Aba kloaweis höhl'n Tröpferln
An Stoa endli' aus,
Und wann'st nur nit nachlaßt,
Bringst allweil 'was 'raus.

Schaug! Brateni Täuberln,
Die fliag'n nit in's Maul;
Z'erscht kaaf' Dir an Esel,
Bis Dir langt für an Gaul.

Rom is nit derbaut wor'n
An am oanzinga Tag;
Willst 'was Richti's vollbringa,
Derf Di reu'n aa koa Plag'.

Die Zeit werd scho kemma,
Wo Di leichta na thuast;
Nur derwart'n muaßt 's könna,
Bis D' af Lorbeer'n na ruahst.

D' Punkt'n.

An Punkt'n just treffa,
Dös macht mir nit bang;
Bis an And'rer g'nau hi'schaugt,
Kimm i eini scho lang.

Aba s' geit halt aa Punkt'n
No außa der Scheib'n,
Af die ma sein' Schuß thuat
Diemd g'walti' verreib'n.

Hast um a schö's Deandl
Bei'n Vadern heunt g'freit;
Morg'n derwischt 's na bei'n Fensterln,
Is der Punkt'n scho g'feit.

Etz moanst, daß Di d' Godl
Hätt' reichli' bidacht,
Spata zoagt si 's, daß' Alles
Der Kirch'n hat vermacht

Und Du selm bleibst so nothi',
Wia D' eh scho bist g'we'n.
Schaug! Da hast Dir halt g'wißli'
Den Punkt'n versehg'n.

Im Jahr sechsasechzgi
Hamma d' Punkt'n all' g'feit,
Sunst waar'n ja die Preuß'n
Nit kemma so weit.

Aba s' Treffa, dös lernt si
Halt do no im Leb'n,
D'rum hat 's na in Frankreich
Viel Dutze'd Punkt' 'geb'n!

Mei' Senndrin.

Im Thal san viel Deandln,
Af der Alm bloß die Oa,
Aba d' sell'n laß' i lauffa,
Zu der ziahgt 's mi alloa.

D'rum gehn i heunt auffi
Af d' Kasbacher Alm;
Bei'n Steig'n thoan i leicht mi,
Weil 's mi drob'n hat scho halm.

Etz hör' i vom Juchza
Scho n' Widahall drob'n;
Dös Echo is d' Senndri',
Die grüaßt mi vo ob'n.

Und a Busserl vom Schatzerl
Is zon Radi as Salz;
Wann 's mi nimma kunnt' leid'n
Waar 's der Strick um mein' Hals.

Wier a schneewoaß kloans Katzerl
Ko 's kos'n so nett;
Macht an And'rer ihr'n Kata,
Na kriagt er sei' Fett!

Hat a Goscherl wia d' Kerscht'n
Und Aug'n wia zwoa Kohl'n;
Bal 's oam dermit anschaugt,
Hat 's oam s' Herz aa scho g'stohl'n.

Und wur' i a Kaisa
Und die bleibet a Mad,
Möcht' i oanzi' die Dani,
Die i moan halt etz grad!

Koa Dasiedla wer'n!

Buab'n! Seid's nur brav lusti'
Und gniaßt's enker Leb'n;
Bal's alt seid's, na werd's es
A so scho kloa geb'n!

Und g'fallt enk a Deandl,
Na laßt's nur net nach,
So lang bis' enk g'sagt hat,
Daß' heirath'n mag.

As Dasied'ln taugt nix,
Dös hat ma net gern;
D'rum thoan i enk rath'n:
Thät's Zwoasiedla wer'n!

Na macht si dös Sach' scho
Und kriagt die recht' G'stalt.
Wann's nacha beinand' seid's,
Werd's Dreisiedla bald!

A kloan's Reimg'spiel.

Weil af dös Wörtel „Halt"
Paßt, was oam nur grad g'fallt,
Thoan i 's probir'n etz halt,
S' Reima, daß 's knallt!

Hat 's aa grad nit viel G'halt,
Is aa scho Manches alt,
D' Verserln wer'n do z'samm'g'schnallt
Mit alla G'walt. —

Bist a liab's Deandl halt,
Hast halt a saubra G'stalt;
D' Liab' hat mi 'packt mit G'walt —
Geh'! Mag mi halt!

Wann aa der Schnee si ballt,
S' Herz, dös is warm do halt,
S' Bluat sied't, daß' übawallt,
Du grad bleibst kalt.

Etz geh'n i 'naus in' Wald,
D' Sunn' weil heunt gar so strahlt;
D' Berg', die schaug'n aus wia g'malt!
Z'ruck kimm i bald.

Wann na mei' Büchserl schnallt,
Daß' durch die Fels'n prallt,
S' Echo z'erscht mächti' hallt,
Z'letzt bloß no lallt;

Denkst Dir, a Gambsbock fallt,
Den han i guat aus'zahlt;
Wann der si einikrallt,
S' nutzt do nix halt;

S' roaßt 'n halt z'samm' mit G'walt,
Mei' g'hört derselb na bald.
Siahgst, so a Jaga halt,
Der is wohlb'stallt.

Deandl, etz b'sinn Di halt!
Z'lang wann a Madel prahlt,
Daß ihr koa Bua nit g'fallt,
Werd's halt z'letzt alt!

Heunt z'Tag is a G'frett!

(Schnadahüpf'l=Duett.)

Martl. Dös thuat mi oft gift'n,
Wann i's Leb'n so bitracht',
Daß net ehnder mi liaba
Af d' Welt ham scho 'bracht!

Hiesl. Was ficht Di etz o denn?
Du bist ja a Narr!
Waarst vurmals scho gwes'n,
Na waar's ja scho gar.

Martl. Heunt muaß ma si frett'n
Und dös macht a bös' Bluat,
Aba sell alti Zeit'n,
Die war'n halt no guat.

Hiesl. Mei! Sei net so damisch!
I nimm's halt wia's is;
Wia's ehdem die triab'n ham,
Sell wiß' ma net gwiß.

Martl. Schaug! Eh hä'n no uns g'hört
Die Gambsein und d'Hirsch,

Koa Forstner hätt' g'neid't oam
Af's Wild no die Birsch.

Hiesl. Selm hat's wohl koa Büchs'n,
Koa Pulva net geb'n,
Und bal' ma net knall'n ko,
Na freut oan koa Leb'n.

Martl. Da san d' Diamant'n
Am Bod'n 'rumg'leg'n;
A Gold, dös wannst woll'n hast,
Na hast glei' oans g'sehgn.

Hiesl. Selm war'n aba d' Jud'n
No net bei der Hand!
Wer hätt's Dir denn ab'kaaft?
Hab' nur an Verstand!

Martl. Was 'braucht ham is g'wachs'n
Vo selber halt glei',
Und 's Viech hat koa Pfleg 'braucht,
Is 'rumg'loffa frei.

Hiesl. Was nutzt oam dös Alles,
Wann's geb'n hätt' koa Bier,
Koan' Schnaps, bloß a Wassa —
Wia tauget dös Dir?

Martl. A Bua, der wann g'forscht hat,
Ob 's Deandl eahn mag,
Ham net glei' sechs Andri
Aa g'stellt diesell Frag'.

Hiesl. Leicht waar' in den Zeit'n
Koa Pfarra no g'we'n,
Der nacha, wann 's möget,
S' Kopelir'n thaat' versteh'n.

Martl. Na waar'n ma koa Christ'n
Und hä'n dös kaam 'braucht;
Z'letzt hätt' uns as Deandl
A so aa scho 'taugt.

Hiesl. Geh'! S'laßt si nix ändern,
Ma muaß si halt füag'n;
In dös, was etz G'setz is,
Hoaßt's eini si schmiag'n.

Martl. Moantweg'n! wann nur d'Rosel
Bal' sagt, daß s' mi will,
Nacha führ' i s' zon Pfarra
Und verhalt' mi ja still!

Hiesl. Siahgst! Etz hast es 'troffa
Und d'Sach' werd scho recht;
Mit am bildsaubern Weiberl
Is' aa heunt just net schlecht!

Martl und Hiesl zusammen.

Juchhe! Bei der Hochzeit
Soll's kreuzfidel wer'n,
Und da geh'n ma net z'Haus,
Bis am Himmi san d'Stern!

Ja, d' Liab, die bleibt allzeit
Und d'Liab kriagt koan End',
Und so lang hat's koa Noth no,
So lang ma die kennt.

Mit am herzliab'n Weiberl
Hat as Leb'n no a G'stalt,
Und d'rum woll'n ma's verwind'n,
Was oam sunst net d'ran g'fallt!

Flott is' ganga!

Af'n Kirta nachst'n
War a Leb'n
Und a lusti's Zecha
Hat's selm geb'n.

Maderln san Dir kemma
G'schmach und nett,
Und bei'n Tanz san's g'schutzt wor'n
In die Wett'!

Ab'r am best'n hat mir
Vo den' all'n
Halt die Kas-Alm-Senndri',
D' Mirthei, g'fall'n.

Han i g'sagt zu dera:
„Mirthei, schau!
Und i möcht' halt" — sag' i —
„Di zur Frau!"

„„Was net gar?!"" — sagt's nacha
Und hat g'lacht —

„„Sunst willst nix mehr ebba?““
— Hat's no g'fragt. —

„Na, sunst nixn“ — sag' i —
„Grad bloß Di!
Wann'st mi mög'n thaat'st“ — sag i —
„G'reicht's scho hi'!

Woaßt, i bi fei'“ — sag' i —
„A g'wichster Bua!
Wo a Schneid' is nöthi'
Greif' i zua!

Bin a sunst'n“ — sag' i —
„Recht guat g'stellt,
Mit'n Viech z'Haus“ — sag' i —
„Und mi'm Geld.“

Sagt as Mirthei g'schami':
„„Dös is 's Wen'gst'!““
„Und i liab' Di“ — sag' i —
„Ja scho längst!“

„„Is dös wahr?““ — hat's g'fragt na
Mi ganz leis —
„„Schaug! I han ja gar nix,
Bin a Waif'.““

„Dös schad't nix" — han g'sagt i —
„Liabi Dirn'!
Wer nix hat, is sicher
Vur'n Verlier'n.

Was i brauch', schaug Mirthei,
Sell hast scho;
Grad a Herzerl" — sag' i —
„Feit mir no."

„„Ja — dös han i freili',
Damischer Bua!
Und a warm's"" — sagt d'Mirthei —
„„Erscht derzua!

Is denn g'wiß wahr"" — fragt's no
Und werd roth —
„„Daß D' mi gern hast?"" — Sag' i:
„Bis in 'n Tod!"

„„Na is recht"" — sagt's Deandl,
Zupft am G'wand —
„„Woaßt, na mög'n mir Zwoa uns
Halt selband'."" —

Wia's dös g'sagt, hat han i
An Juchzer thoa,

Daß just 'zittert ham
Vom Haus die Stoa.

„Musikant'n!!" — ruaf' i —
„Spielt's oan auf!
Und zwoa Fass'ln nacha
Schafft's mir 'rauf!

Denn die zahl' i nacha,
Sell is wahr!
I und d'Mirthei san etz
Bal' a Paar!" —

„„Bist glei' staad"" — so bischpert's —
„„Narreter Bua!
Wann's mir selm nur wiss'n,
Waar's scho gnua."" —

„Sei zufriad'n, Schatzerl"
— Han i g'schnalzt —
„Und etz kimm nur" — sag' i —
„Etz werd g'walzt!

Und zon Pfarra 'ganga
Werd glei' morg'n,
Daß ma 's Weitri nacha
Recht bal' b'sorg'n." —

„„Geh', Du Schlaang'l!"" — sagt's na —
„„Sei nur g'scheidt!
Woll'n ma tanz'n etza,
S' hat scho Zeit!""

So is' und so bleibt 's!

A Bua werd koa Madel
Und a Hütterl koa G'schloß
Und a Kirch' is koa Stadel
Und 's Katzerl koa Roß.

Aus'n Rapp'n machst koan Schimmi,
Wannst no so viel fluchst;
Af der Welt find'st koa'n Himmi,
Bal' D' no so lang suchst.

Du frettst Di mi'm Spaten
Und der Ander' is reich —
Trotz all'n Damikraten
Werd dös Sach' nia nit gleich.

Wollt' grad Jeder a Graf sei'
Und Neam'd nit koa Knecht,
No — dös müaßt halt a Straf' sei',
Bis ma's na machet recht!

D'rum is dös derfunden
Guat, weisli' und g'scheidt,
Daß' do da herunten
No an Untaschiad geit.

Woaßblau.

Waar' der Badasee blau
Und net grea' wiar a Gras,
Sei' Wassa waar' g'nau
Do akk'rat a so naß.

Und a boarischer Bua,
Is der Rock wia der will,
Haut sakrisch halt zua,
San's etz Wen'g' oda Viel'.

Sei'm Kini, sei'm Glaub'n
Und sei'm hoamatli'n Land,
Dem laßt der nix raub'n,
Hat 'r n' Sab'l in der Hand;

Oda gibst 'n d' Musket'n,
— Dössell, dös is glei' —
Und waar 's a Trumpet'n,
Schlagt er aa nit schlecht drei'.

Js as G'sicht volla Schwärz'
Und fliaßt s' Bluat no so roth —
Woaßblau bleibt eahm s' Herz
Do allweil bis in' Tod!

Da san's verzoachn't.

Seite

A kloani Fürred' 3

I.

D' Schnack'n.

Seite		Seite
Der tüchti' Pfarra . . . 7		Da san ma guat auf-
D' Mask'rad'n 9		g'richt't! 23
D' Vawandtschaft . . . 10		Wann Zwoa dös Gleicha
S' untabroch'na Fluch'n . 12		thoan, is nit allweil 's
D' fürnehm' Ansprach' . 13		Gleicha 24
D' Harmonie 14		Guati Vorsätz' 25
Der thuat's umsunst . . 15		Uebaführt 26
D' Schrift in die Aug'n . 15		Z' G'fahrli' 27
D' Wicken 16		Etz geit's Platz! 28
Gar nix'n ko ma recht macha! 17		Dös kunnt leicht sei'! . . 29
Wia si Oaner verhau'n ko 18		D' Speis'kart'n 30
A kloana Fatalität . . . 19		S' g'naua Kennzoach'n . 31
Haushalt'risch muaß ma		S' Telepho' 33
sein! 20		A trifti'er Grund . . . 34
Jager und Dichter . . . 21		D' Musikalisch'n 35

Seite

In d'Klag' g'fall'n . . . 36
Der nachst' Weg . . . 37
An arma Roase'der . . 38
Der fürsichti' Jaga . . . 40
S' richti' Verständniß vo die Schulbuab'n . . . 41
Der neidi' Ochs'nwirth . 41
A b'sundra Medizin . . 42
A Zweifi 47
Der Bua ko Recht ham . 48
A profitli'er Handel . . 49
D' pfiffi' Annamirl . . . 52
D' luth'risch'n Gäst' . . 53
Ja nacha! 55
Der Storch 56

Seite

Ausg'nutzt 57
An alter Witz im neua G'wand 59
D' sicher' Prob' 60
Unmögli' 61
A freundli's Anerbiet'n . 62
D' falsch'n Sechser . . . 63
N' Herrn Amtmann sei' Abschied 64
Die zwoa Hälft'n . . . 68
Der Wachta 69
Oaner, der si' nix g'fall'n laßt 70
G'fund'n 71

II.

Ma ko nit allweil lacha!

Hoch drob'n am Gwänd . 73
D' Anlieg'n 82
Na! Extra grad nit! . . 85
Wo is etz an Ecken laar? 88
Die alt'n Schätz' 89
Z'erscht und nacha . . . 92
S' Gebetläut'n 93
Der Oachbaam und s' Bleamerl 95
D' Gaisbuab'n 96

Wildwassa 98
D' Siegsfeier am Watzmann 101
Almarausch 103
S' Ed'lwoaß 104
Das Edelweiß (frei in's Hochdeutsche übertragen) als Gegenstück zum Vorigen 107

III.

S' Ank'rananda.

	Seite
Schaug Di nit um! Der Fuchs geht 'rum!	109
Der kloa Blasbalg	110
D' Unschuld vo die kloana Leut'	111
Ma sagt halt so	112
D' schwaarst' Noth	113
D' G'scheidtigkeit	115
D' schlecht'n Zeit'n	117
D' guat'n Freund'	119
An undankbara Welt	121
D' Straß'nlatern'	122
D' Schneid	124
Af der Alm herrscht koa Mod'	126
Is etz dös wirkli' wahr?	129
An unbewußta Philosoph	129

IV.

Aus'n boarisch'n Schatzkammerl.

D' Partnachklamm	135
Vordergraseck	136
Am Schachen	138
Garmisch	139
Am Barmsee	141
Am Herzog'nstand	144
Der Tegernsee	148
Z' Hohenaschau	149
Der Königssee	150

V.

D' Schnadahüpf'ln.

A kloawunzi's Platzl	155
Der Rekrut	157
Der G'freita	158
Der Veteran	160
I kenn' mi scho aus!	162
Nit auslass'n!	163
D' Punkt'n	164
Mei' Senndrin	165
Koa Oasiedla wer'n!	167
A kloan's Reimg'spiel	168
Heunt z' Tag is a G'frett! (Duett.)	170
Flott is' ganga!	174
So is' und so bleibt's!	178
Woaßblau	179

G. Schuh & Cie.

Leistner, Carl von

D'liab'n Berg! Oberbayerische Dialekt-Dichtungen von Carl von Leistner

Nürnberg (1887)